Nr. 67. Berlin, Sonntag, den 20. März 1853.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 67. Berlin, Sonntag, den 20. März 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr. Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Staatsanwalts-Gehülfen Hauschteck in Friedeberg i. d. Neumark zum Staats-Anwalt zu ernennen, und es ist demselben das Amt als Staats-Anwalt bei dem Kreisgericht in Friedeberg i. d. Neumark übertragen worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Dem Kreis-Wundarzt Lange zu Iserlohn ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte ertheilt worden.

Womit sollen wir beginnen

in der Fülle des Stoffes, der heute nach mehrwöchentlicher Unterbrechung auf uns andringt? und welche ist die wichtigste der wichtigen Fragen, die inzwischen daheim ihre Lösung gefunden? Die Neubildung der Ersten Kammer, sie ist heute eine vollendete Thatsache, an der wir nicht weiter zu mäkeln haben. Die Beseitigung der märzerrungenen Gemeinde-Ordnung, sie ist Dank der Weisheit und Festigkeit der Regierung in einer Weise gelungen, wie wohl selbst der kühnste politische Glaube kaum zu hoffen gewagt. Die Grundsteuerfrage, sie ist wenn auch in Schwachheit doch siegreich hinweggethan, und wir fürchten kaum, daß eine conservative Regierung sich zur Wiederholung der betreffenden Vorlage versucht sehen möchte. Unnütz wäre es deshalb auch, über das, was hinter uns liegt, noch viele Worte zu machen oder uns nachträglich mit den Federn unserer beredten parlamentarischen Freunde zu schmücken. Was uns jetzt vorliegt, ist zunächst das Resultat und die wichtige Frage, was damit in der Zukunft beginnen. Wir wollen hierbei nicht des Weiteren erörtern, was unserer Partei schon so oft zum Vorwurf gemacht worden ist, daß sie nur zu erhalten, nicht aber zu schaffen, nur negativ und zur Vertheidigung, nicht aber positiv und angriffsweise zu wirken verstände. Doch kann es nicht nachdrücklich genug wiederholt werden, daß es mit der Verwerfung und Beseitigung allein nicht gethan ist, und daß wir erst dann das Feld gewinnen werden, wenn es uns in patriotischer Selbstverleugnung und treuem Fleiße gelingt, nicht etwas Neues zu schaffen, — denn das ist dem Menschen überhaupt nicht gegeben, — wohl aber die guten Triebe der Gegenwart, von denen wir ja auch nur ein Theil sind, zu erkennen und zu pflegen, und so unsere Principien in den ihnen adäquaten Formen zu verwirklichen. Letzteres ist um so wesentlicher und wichtiger, als wir uns nicht darüber täuschen dürfen, daß ein nicht geringer Theil namentlich der aus dem letztverflossenen Jahrhundert überkommenen Institutionen nicht aus unsern Principien, sondern aus Anschauungen hervorgewachsen ist, welche den unsrigen diametral entgegenstehen, und als wir daher vielleicht Manches für unsere persönlichen Interessen und unsere eigene, mit dem schönen Namen „Ordnung" gezierte Bequemlichkeit, doch Wenig oder Nichts für unsere Principien gewonnen haben, wenn unser Streben nicht weiter geht, als das Bestehende zu vertheidigen und zu erhalten. Nicht daß man das Bestehende mit etwas Schlechterem vertauschen oder gar der Revolution feige und widerstandslos preisgeben soll; nein, sondern daß wir dasselbe an dem Maaße unserer Principien messen, und hinwegthun, was hier nicht stichhaltig befunden wird. Wir haben nun einmal keine principielle Gemeinschaft mit Denen, welche nichts Besseres kennen, als das Staats- und Kirchen-Recht des Allg. Land-Rechts, und wir können nicht auf die Dauer Hand in Hand gehen mit Denen, welche das Ziel ihrer politischen Wünsche erreicht haben, wenn die bureaukratische Maschine so weit restaurirt ist, daß man kein Knarren mehr hört.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

43. Sitzung am 18. März. Eröffnung der Sitzung 1 Uhr. Präsident: Graf Rittberg. Am Ministertisch: Minister v. Westphalen, v. Bonin, Regierungs-Commissarius v. Klützow.

Nach Verlesung des Protokolls und nochmaliger Genehmigung der gestrigen Amendements zu den Gesetzentwürfen über die Kreis-Ordnung für die Rheinprovinz und Westphalen wird ein Antrag des Abg. v. Frankenberg, welcher lautet:

„Die Kammer wolle beschließen: folgenden Gesetz-Entwurf anzunehmen: Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen als declaratorische Bestimmung zu dem Gesetze über die Einrichtung der Renten-Banken vom 2. März 1850, unter Zustimmung der beiden Kammern, was folgt: Die Renten, welche von den zur Ablösung der Real-Lasten Verpflichteten, nach § 2 des erwähnten Gesetzes, erhoben werden, dürfen, bis zur gänzlichen Beendigung der Ablösungs-Geschäfte (§ 53), zu keinen andern Zwecken als zur Verzinsung und resp. soweit die Ueberschüsse vorhanden (§. 38), zur Amortisation der Renten-Briefe verwendet werden."

der Agrar-Commission und ein Antrag des Abg. Hepner:

„Die Kammer wolle beschließen: die Königl. Staats-Regierung um baldigste Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, nach welchem den kaufmännischen Commissionairen die Rechte des Pfandgläubigers beigelegt werden hinsichtlich der in ihrem Verwahrsam befindlichen Commissions-Güter für die darauf gemachten Kosten, Vorschüsse und Darlehne."

der Justiz-Commission überwiesen.

Die Redactionsfassung der Gesetz-Entwürfe über die Landgemeinde-Ordnungen wird angenommen, jedoch die Gesetz-Entwürfe für die Mark und Pommern wegen anderer Fassung der Ueberschrift noch einmal der Commission zugewiesen.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr.

44. (Abend-) Sitzung, am 18. März. Eröffnung 8½ Uhr. Präsident: Graf Rittberg; am Ministertisch: Minister v. Westphalen, Regierungs-Commissarius v. Klützow.

Nach Verlesung des Protocolls wird die Sitzung noch auf kurze Zeit vertagt, da die Kammer nicht beschlußfähig erscheint.

Der nach den Beschlüssen redigirte Gesetz-Entwurf über Elchwild und Fasanen wird angenommen. Dasselbe geschieht mit den redigirten Kreis-Verfassungen für sämmtliche Provinzen.

Der Präsident ersucht die Versammlung, sich bei der ersten Sitzung nach dem Feste recht zahlreich einzufinden, damit das Haus beschlußfähig sei, da bereits an 13 Berichte theils zur Berathung fertig, theils in der Schluß-Berathung seien. Schluß der Sitzung 8¾ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag den 5. April.

Zweite Kammer.

40. Sitzung am 18. März. Eröffnung der Sitzung: 12½ Uhr. Präsident: Graf Schwerin. Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, Simons, v. Westphalen, v. Bodelschwingh.

Wir haben schon gestern unsern Lesern mitgetheilt, daß als erster Gegenstand der Antrag des Mitgliedes der Ersten Kammer von Franckenberg auf der Tagesordnung stand. Dieser von der Ersten Kammer angenommene Antrag bezweckt, daß statt der durch das Gesetz vom 3. Mai v. J. vorgeschriebenen gegenwärtigen Vereidigung der Geschworenen auf die jedesmalige specielle Sache, für welche sie zur Mitwirkung berufen werden, eine einmalige generelle und auf die ganze Schwurgerichts-Periode gerichtete Vereidigung treten soll. Der Antrag ist, wie schon erwähnt, von der Commission abgelehnt, und dies geschieht auch ohne Debatte von der Kammer.

Es folgt sodann der Bericht der Commission für Drainage über den Gesetzentwurf, betreffend die Bildung von Genossenschaften zu Entwässerungs-Anlagen und Anwendung der Vorfluthsgesetze auf unterirdische Wasserableitungen. Berichterstatter ist der Abg. v. Lingenthal. Der Zweck des § 1 der Vorlage ist, die Bildung von Entwässerungs-Genossenschaften im Interesse der Landescultur zu erleichtern, indem dieselbe nicht mehr von der Extrahirung eines Specialgesetzes abhängig sein, sondern nach Analogie der gesetzlichen Bestimmungen über Bewässerungs-Genossenschaften durch ein von Sr. Maj. dem Könige, oder, bei freiwilliger Einigung der Interessenten, von dem Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu genehmigendes Statut soll erfolgen können. An die Berathung dieses § ist in der Commission sofort diejenige über den zweiten Satz des § 2 geknüpft worden, welcher lautet: „doch sollen Genossenschaften für Drain-Anlagen für jetzt nur bei freiwilliger Zustimmung aller Betheiligten gebildet werden." Als Grund für eine solche Einschränkung der in § 1 für zulässig erklärten Analogie der gesetzlichen Vorschriften über die Bildung von Bewässerungs-Genossenschaften wird in den Motiven des Gesetzentwurfs angeführt, daß die Drainage noch zu neu, theoretisch noch zu wenig sicher begründet, auch wenigstens nach den bisherigen Erfahrungen noch zu kostbar ist, als daß es angemessen erscheinen könnte, schon jetzt einen Zwang von Drainage-Genossenschaften einzuführen. Die Commission hat dagegen Streichung jenes Passus vorgeschlagen. — Die Motive der Regierungsvorlage sprechen ferner die Ansicht aus, daß der § 1 des Entwurfs in den Hohenzollernschen Landen stillschweigend ausgeschlossen bleibe; denn der § 1, der sich seiner Fassung nach nur als eine Erweiterung der §§ 56 — 59 des Gesetzes vom 28. Febr. 1843 (über die Benutzung der Privat-Flüsse) ankündigt, kann auch nur in dem Bereich, für den das gedachte Gesetz erlassen ist, mithin in dem bis zum Hinzutritt der Hohenzollernschen Lande bestandenen Umfang der Monarchie, seine Wirkung äußern — Die Commission hat dagegen einstimmig beschlossen, daß das erwähnte Gesetz in den Hohenzollernschen Landen ebenfalls Anwendung finden soll.

Abg. v. Vincke gegen den Gesetz-Entwurf, insbesondere aber gegen die gedachte Streichung des Schlußsatzes im § 2, da nur zu leicht der Fall eintreten könne, daß ohne jene Beschränkung die Verwaltungs-Behörden die ihnen eingeräumten Befugnisse mißbrauchen möchten.

Abg. Carl (Sigmaringen) für das Gesetz. Der Redner bleibt auf der Tribüne vollkommen unverständlich.

Abg. Lette gegen das Gesetz; er hege keine großen Erwartungen von der Drainage.

Abg. Müller redet, so viel auf der Tribune zu verstehen, „von einer geistigen Drainage des Abg für Dramburg."

Nachdem der Regierungs-Commissarius, Geh. Rath Wehrmann das Gesetz in längerer Rede vertheidigt, wird die allgemeine Discussion geschlossen und zur Special-Debatte geschritten. Die Abgg. v. Vincke und Kisker nehmen hierbei zu wiederholten Malen das Wort.

§ 1 wird nach dem Vorschlage der Commission angenommen; er bestimmt unter Anderm, daß das Gesetz auch in den Hohenzollernschen Landen Anwendung finden soll. Ebenso den durch Annahme dieses Vorschlages zum § 2 des Gesetzes gewordenen § 1 der Regierungsvorlage; desgleichen der frühere Artikel 2, jetzt 3, mit dem erwähnten Zusatz, daß Drain-Anlagen für jetzt nur bei freiwilliger Zustimmung aller Betheiligten gebildet werden sollen. — Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Schließlich beschäftigte sich die Kammer mit dem Bericht der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats für 1853, betreffend den Etat der Staatsschulden-Verwaltung. — Referent ist der Abg. Schmückert. — Die in Betreff dieses Theils des Etats gemachten Regierungsvorlagen gewähren die Ueberzeugung, daß dieser wichtige Zweig der Staats-Verwaltung unausgesetzt im Sinne des Gesetzes gehandhabt und den festgestellten Grund-Principien pflichtmäßige Folge gegeben wird.

Dem Vorbericht der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats für 1853 entnehmen wir hierbei folgende Data über die gegenwärtige Finanzlage unseres Vaterlandes. Nach dem Rechenschafts-Bericht vom 8. Novbr. 1849 war im Jahre 1848 die Gesammt-Einnahme hinter der Gesammt-Ausgabe um ein Deficit von 26,628,892 Thlr. zurückgeblieben, welches gedeckt worden ist: 1) durch vorhandene Betriebs-Bestände und verschiedene kleine Einnahmen mit 4,618,958 Thlr., 2) aus dem Staatsschatze mit 13,142,325 Thlr., 3) aus der freiwilligen Anleihe von 15,000,000 Thlr. mit 8,867,609 Thlr. Zusammen 26,628,892 Thlr. Im Jahre 1849 betrug die Gesammt-Einnahme 94,262,299 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. Die Ausgaben dagegen betrugen 104,657,750 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf., so daß sich ein Deficit ergab von 10,395,450 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Zur Deckung dieses Deficits waren zu verwenden aus den bei den Restverwaltungen der früheren Jahre verbliebenen Beständen aus den außerordentlich für die Jahre 1849 und 1850 zur Disposition gestellten baaren Fonds und Effecten ꝛc. 13,344,140 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., so daß nicht nur das Deficit vollständig gedeckt ist, sondern noch 2,948,689 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. verblieben.

Für das Jahr 1850 betrug die Gesammt-Einnahme 109,615,171 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf.; die Ausgaben dagegen 126,859,472 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf., mithin stellte sich ein Deficit von 17,244,300 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. heraus. Zur Deckung waren vorhanden 17,646,779 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf., mithin verblieb noch ein Ueberschuß von 402,478 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf., wozu noch aus der Restverwaltung pro 1848 ein disponibler Bestand von 7,607 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. tritt.

Für das Jahr 1851 ist zur Zeit weder die Rechnung gelegt noch ein Rechenschafts-Bericht erstattet. Nach dem vorgelegten und festgestellten Etat belief sich die Einnahme auf 93,294,959 Thlr., die Ausgabe dagegen auf 96,367,532 Thlr., so daß ein Deficit sich ergab von 3,072,573 Thlr. Anderweitige Einnahmen werden aber diesen Ausfall so weit gedeckt haben, daß für das Jahr 1852, ungerechnet die Rest-Einnahme resp. die Ersparnisse an Rest-Ausgaben aus den Jahren 1849 und 1850 noch die Summe von 1,470,357 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. disponibel bleiben würde.

Für das Jahr 1852 constatiren die Rechnungs-Resultate noch weniger als für das Jahr 1851. Nach dem den Kammern vorgelegten und festgestellten Etat sollen die Einnahmen betragen: 97,001,021 Thlr., die ordentlichen Ausgaben: 96,151,982 Thlr. und die außerordentlichen 3,282,752 Thlr, wonach sich also ein Deficit von 2,433,713 Thlr. herausstellt, zu dessen Deckung wiederum anderweitige Summen vorhanden sind, so daß noch 536,644 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. für das Jahr 1853 disponibel bleiben würden.

Der Staatsschatz, welcher ult. 1850 mit einem Bestande von 4,295,010 Thlr. 10 Sgr. abschloß, enthielt am Schlusse des Jahres 1851 nur noch 3,254,221 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf., mithin weniger 1,040,788 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf., was hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß im Jahre 1851 zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militair-Verwaltung für die Jahre 1850 und 1851 von 11,500,000 Thlr., auf Grund des Gesetzes vom 7. Mai 1850, der Zuschuß von 1,500,000 Thlr. zur General-Staatskasse geleitet worden ist.

Die Staatsschulden betrugen im Jahre 1852 an: 1) verzinslichen 158,598,519 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf., 2) unverzinslichen 30,842,347 Thlr, zusammen 189,440,866 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf. Gegenwärtig betragen dieselben Inhalts des Etats pro 1853 und der Anlagen, Bd. 2: 1) verzinsliche 188,347,624 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf., 2) unverzinsliche wie früher 30,842,347 Thlr., zusammen 219,189,971 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf., wozu aber ad 1. noch die für die dem Staate überwiesene Privat-Renten-Ablösungs-Capitalien ausgegebenen Rentenbriefe per 2,985,840 Thlr., insoweit die Capitalien bereits zur Tilgung der freiwilligen Anleihe verwendet worden sind, unter Erhöhung dieses Betrages um ⅟₃ mit zusammen 1,086,520 Thlr. treten, so daß dieselben in Summa 220,276,491 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. betragen. Die Staatsschuldenlast, und zwar die verzinsliche, hat sich daher vermehrt um 29,749,105 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf.

Vergleicht man den vorjährigen Etat mit dem diesjährigen Etat, so ergiebt sich folgendes Resultat: Für das Jahr 1853 beträgt die Gesammt-Einnahme 99,569,268 Thlr., während dieselbe im Jahre 1852 betrug 97,001,021 Thlr., wonach sich ein Mehrbetrag von 2,568,247 Thlr. herausstellt. Die Gesammt-Ausgaben pro 1853 betragen 99,569,268 Thlr., wogegen dieselben pro 1852 nur betrugen 96,151,982 Thlr., was einen Mehrbetrag von 3,417,286 Thlr. ergiebt. Hiernach übersteigen die Mehr-Ausgaben die Mehr-Einnahmen um 849,039 Thlr., als wieviel auch im Jahre 1852 der etatsmäßige Ueberschuß betrug, während sich in diesem Jahre die Einnahme mit der ordentlichen Ausgabe, wie bemerkt, ausgleicht.

Aus der obigen Darstellung folgt, daß die Summe aller vorhandenen Staatsschulden sich auf 220,276,491 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. beläuft, gegen den Etat von 1852 also mehr: 30,835,625 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf., welche durch die Anleihe für die Ost-, Saarbrücker und Westphälische Eisenbahn, durch die Erwerbung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ꝛc. entstanden sind.

Bei den Einnahmen dieses Etats hat die Commission überall nichts zu erinnern gefunden. Zur Verzinsung der Staatsschulden sind 7,184,196 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. erforderlich; auch hiergegen ist nichts zu erinnern gewesen. In Ansehung der Forderung der Militair-Wittwen-Kasse an zur General-Staats-Kasse eingezogenen Capitalien ist bei den früheren Kammer-Verhandlungen angeregt worden, daß von dieser Forderung diejenige Summe alljährlich in Abzug gebracht werden müsse, welche die General-Staats-Kasse über das festgesetzte jährliche Zuschuß-Quantum von 10,000 Thlr. hinaus an die Militair-Wittwen-Kasse zahle. Diesem Grundsatze ist auch bei Aufstellung des Etats pro 1851 Seitens der Regierung in der Art entsprochen worden, daß von der ursprünglichen Forderung ad 1,021,000 Thlr. die bis dahin über den jährlichen Betrag von 10,000 Thlr. hinausgezahlten Zuschuß-Quanta von 130,600 Thlr. in Abzug gebracht, und nur 890,400 Thlr. in den Etat aufgenommen worden sind. In den Etats für die Jahre 1852 und 1853 findet sich dieser Restbetrag unverändert aufgeführt, obgleich ein bedeutend höherer Zuschuß als 10,000 Thlr. jährlich an die Militair-Wittwen-Kasse wiederum zu zahlen gewesen ist. Derselbe beläuft sich nach dem Etat pro 1851 auf 42,710 Thlr., 1852 66,520 Thlr. und 1853 sogar auf 85,210 Thlr. und ist danach in fortschreitender Steigerung begriffen. Nach dem im Jahre 1851 befolgten Grundsatze hätte die Forderung der Militair-Wittwen-Kasse in dem gegenwärtigen Etat um circa 164,000 Thlr. geringer erscheinen müssen.

Die Commission trägt darauf an, die Kammer wolle beschließen: der Regierung die Feststellung eines Tilgungsplanes für die Forderung der Militair-Wittwen-Kasse zu empfehlen. Die Kammer genehmigt diesen Antrag. In dem vorliegenden Etat finden sich auch noch 780,950 Thlr. Danziger Freistaatsschulden aufgeführt, als so viel nach neuerer Berechnung zur Tilgung des Antheils des Staates an den Danziger Obligationen und Schuld-Anerkenntnissen, unter Zugrundelegung des gesetzlichen Maximal-Courses, überhaupt noch aufzuwenden sind. Zu diesem Zwecke ist die nach früherer Festsetzung dem Staate zufallende Tilgungsrate von 115,000 Thlr. jährlich noch bis zum Jahre 1858 ganz, und für das Jahr 1859 zum Restbetrage von 90,950 Thlr. zum Etat zu bringen.

Der Abg. Kühne bringt hierzu den Antrag, daß die Regierung im künftigen Jahre nähere Auskunft über den Stand der Regulirung dieser Schuldangelegenheit geben möge, um zu ermessen, ob die 115,000 Thlr. nicht vom Etat abgesetzt werden könnten.

Die Abg. v. Patow und Carl (Luckenwalde) bekämpfen diesen Antrag; die Entfernung dieser Position aus dem Staatshaushalts-Etat könnte leichte jetzt ruhende vermeintliche Anforderungen an den Staat hervorrufen und auf diese Weise zu Weiterungen führen.

Die Kammer (die Linke, ein Theil der katholischen und v. Bethmann'schen Fraction) nimmt den Antrag an.

Bei der Position „Staatsschulden-Tilgung" hat die Commission den Antrag gestellt: die Kammer wolle beschließen, daß die Zins-Ersparnisse von den im letzten Decennium 1843 bis 1852 getilgten Staatsschuldscheinen für das 20. Semester dieses Decenniums mit 372,446 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. der etatsmäßigen Tilgungs-Ausgabe pro 1853 in der Linie hinzuzusetzen sind.

Abg. Kühne trägt auf Verwerfung dieses Antrages an. — Abg. v. Patow bekämpft diese Ansicht und verlangt Annahme des Commissions-Vorschlages. — Der Finanzminister ist für die Verwerfung des Commissions-Antrages, worauf die Kammer diesen auch verwirft.

Die Debatte über diesen Etat wird hiermit abgebrochen und auf morgen vertagt, da die Abtheilungen heute noch mehrere Wahlen vornehmen sollen. — Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. — Nächste Sitzung; Sonnabend 12 Uhr.

Heute (Sonnabend, 19.) wurden der Zweiten Kammer die Namen derjenigen Mitglieder mitgetheilt, welche die Commissionen gewählt haben, um den gestern von der Staats-Regierung der Kammer vorgelegten Handels-Vertrages zwischen Preußen und Oesterreich verfassungsmäßig zu berathen. Es sind dies die Abgg. Maclean, Kamp, Neumann (Tilsit), Kühne, Gamet, Jacobs, v. Engelmann, v. Kotze, v. Bonin (Wolmirstedt), Reichensperger (Köln), Graf Cieszkowski, Schlott, v. Vincke, Lette, Diestel, Oechelhäuser, v. Lavergne-Peguilhen (Wirsitz), Degenkolb, v. Patow, Schmückert, Gosack. Zum Vorsitzenden ist der Abg. v. Bonin, zu dessen Stellvertreter der Abg. v. Patow; zum Schriftführer der Abg. Maclean und zu dessen Stellvertreter der Abg. Oechelhäuser gewählt worden.

Demnächst fuhr die Kammer mit der Berathung des Berichts der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats für 1853, betreffend den Etat der Staatsschulden-Verwaltung, fort. Der Ausgabe-Etat für die Verwaltung der Staatsdruckerei erweckte einige Debatte zwischen den Abgg. v. Patow, Niebuhr und dem Finanzminister.

Der Commissions-Antrag, „daß man es nicht für gerechtfertigt erachten könne, daß die Königliche Staats-Regierung mit der Errichtung der Staatsdruckerei vorgegangen, dazu einen für einen solchen Zweck nicht bestimmten Fond verwendet habe, ohne dazu vorher die Zustimmung der Kammer einzuholen," wird schließlich abgelehnt. — Der Bericht über A. den Etat für Handel, Gewerbe und Bauwesen, B. den Etat der Eisenbahn-Verwaltung, wird angenommen. Ebenso die Anträge Reichensperger wegen Diebstahls und v. Blankenburg wegen der Pommerschen Lehne. — Nächste Sitzung: Dienstag, 5. April.

Deutschland.

Berlin, 19. März. An sich ist Nachahmen nichts Verwerfliches. Wird also die Deutsche Nation eine nachahmerische genannt, so wird darin zugleich ihre Bildungsfähigkeit bezeichnet. Es kommt nur auf das Vorbild an, wonach man sich bildet, auf das Muster, welches man nachahmt. Und leider — das können wir nicht anders sagen — sind wir oft genug die Nachahmer des Schlechten, sind sonderlich im vorigen Jahrhundert die Affen der Franzosen gewesen. Auch in neuerer Zeit haben wir öfter als gut an ihrem Bösen Gefallen gefunden. Warum aber wollen wir uns nicht auch einmal etwas Gutes aussuchen? Gerade in den letzten Wochen haben sie etwas sehr Gutes, und darum sehr Nachahmenswerthes gethan! Die Französische Regierung hat den Verkauf von Brand-, Raub- und Mordgeschichten verboten. Das ist eine Maaßregel von außerordentlicher Wichtigkeit. Namentlich die romanhaften Darstellungen solcher Verbrechen sind als die wahren Hand- und Lehrbücher der Diebe und Mörder zu betrachten. Man setze sich nur Einen Tag in eine vielbenutzte Leihbibliothek und sehe zu, welche und wie viele gerade nach dieser schlechtesten Speise suchen! Und dann bedenke man, daß, wer einen Verbrecher erst interessant gefunden, bald auch das Verbrechen nicht mehr abscheulich nennt! Was thun wir in diesem Punkte? Unsre vornehmen Aesthetiker und Kritiker, die kein Herz für das arme Volk haben, finden es unter ihrer Würde, sich mit den Fabricaten von Fürst, Basse und Consorten zu befassen, weil dergleichen zu wenig mit Kunst und Idee der Schönheit zu thun habe. Manche unserer Zeitungen, vorzugsweise aber unsre kleinen Localblätter, setzen eine Ehre darein, den höheren Raub- und Mord-Styl zu cultiviren. Und unsre Buchfabrikanten und Bücherjuden freuen sich, daß ihnen Niemand auf die geldgierigen Finger klopft. Die beste Vorschule aber für Gesellen und Handlanger des Aufruhrs sind diese Raub-, Mord- und Brand-Geschichten. Darum loben wir die Französische Regierung und wünschen aufrichtig, daß man auch bei uns dies nachahme und daß in dem „zweiten" In- der verbotener Leihbibliotheken-Waare ein halbes oder ganzes Tausend solcher Lehrmeister des Verbrechens sich finden möge. Diese sind die Pflugschaaren für den Saamen der Revolution: kann man erst nicht mehr pflügen, so stirbt der ausgestreute Saame von selber ab. Man denke doch nicht immer bloß an den Weltstaat, sondern wenigstens dann und wann auch an den Gottesstaat!

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind heute früh von Potsdam hier eingetroffen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl begeht morgen die Feier Höchstseines fünfundzwanzigsten Geburtstages.

— Se. Königl. Hoheit der Herzog von Braunschweig wird am 23. d. Mts. das Königl. Hoflager verlassen und nach Braunschweig zurückkehren.

— Der Großherzogl. Oldenburgische General-Lieutenant v. Gayl, welcher sich seit einigen Tagen in einer außerordentlichen Mission hier befand, wurde gestern von Sr. Majestät dem Könige in Charlottenburg in einer Abschieds-Audienz empfangen und darauf zur Königlichen Tafel gezogen.

— Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und commandirende General des 6. Armee-Corps, General-Lieutenant v. Lindheim ist aus Breslau hier angekommen.

— Der Fürstlich Reußische Wirkliche Geheime Rath v. Planitz ist aus Gera, der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Ball aus London, und der Cabinets-Courier Waring aus Wien hier angekommen.

— Der Fürstlich Anhalt-Deßauische Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister v. Plötz ist nach Deßau von hier abgereist.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist der älteste Sohn des regierenden Grafen Otto zu Solms-Laubach, Graf Friedrich zu Solms-Laubach, als Sec.-Lt. à la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß angestellt. Erbprinz von Schwarzburg-Sondershausen, Ritm. à la suite des 4. Kür.-Regts., zum Garde-Kür.-Regt., à la suite desselben versetzt. v. Oppen, Oberst und Commandeur des 10. Hus.-Regts., v. Schlicht, Rittm. von dems. Regt., diesem als Major, beiden mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, v. Schlüsser, Gen.-Major und Commandeur der 5. Cavall.-Brig., mit Pension, Magnus, Hauptm. zur Dispos., zuletzt im Ing.-Corps, als Major mit der Ing.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und mit Beibehalt seiner bisher. Pension, der Abschied bewilligt.

— Nach einer telegraphischen Nachricht sind die wegen Bibel-Verbreitung in Florenz verurtheilten Madiai'schen Eheleute freigelassen und nach Marseille eingeschifft.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Februar 1853, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte und des Chaussegeld-Erhebung-Rechtes für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Malmedy über Beverce, Mont, die Fischbacher Kapelle und Heisterberg nach Eupen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 23. v. M., wonach die Gerichte verpflichtet sind, auf Requisition der Militair-Behörden die zur Feststellung der Invaliden-Versorgungs-Ansprüche ehemaliger Militairpersonen vorgeschlagenen Zeugen eidlich zu vernehmen; 2) eine Verfügung vom 5. d. M. über die Erstattung der Kosten für Requisitionen zwischen den K. Sächsischen und den diesseitigen Gerichtsbehörden; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, worin angenommen ist, daß über Streitigkeiten, welche die Ausübung der von einer Communal-Behörde verpachteten Jagdgerechtigkeit betreffen, der Rechtsweg zulässig sei. — Der nichtamtliche Theil enthält eine fernere Zusammenstellung der bei dem Ober-Tribunal angenommenen Grundsätze über das Subhastations-Verfahren.

— Unsere vorgestrige Mittheilung über eine neuerdings durch die Königl. Seehandlung negocirte Anleihe von fünf Millionen Thalern, deren Höhe wir irrthümlich auf vier Millionen angegeben hatten, können wir jetzt dahin bestätigen, daß diese fünf Millionen der Restbetrag der früher für den Bau der Ostbahn bewilligten Anleihe von 21 Millionen Thalern sind. Uebrigens ist deren Emissionspreis nicht 98, sondern 98½ pCt, und es fanden darin in diesen Tagen an hiesiger Börse auch bereits mehrfache Umsätze (beim Erscheinen der Obligationen zu reguliren) zum Pari-Course statt.

— In der Rheinprovinz wird das Gerücht verbreitet, als habe die Regierung beschlossen, für den Fall gewisser Eventualitäten die Rheinprovinz beim Beginn aufzugeben, ihre Kraft an der Elbe zu concentriren und später die Provinz wiederzuerobern. Das Gerücht behauptet, wahrscheinlich um glaubwürdig zu erscheinen, sogar Offiziere hätten von solchem Operationsplane gesprochen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß dies Gerücht entweder von fremden Agenten oder heimischen Umstürzlern herstammt, und daß die Regierung sich bisher wohl noch nicht in der Lage befunden hat, über einen aufzustellenden Operationsplan berathen zu müssen und zu berathen.

— [Zweite Kammer.] Der von der Regierung der Zweiten Kammer vorgelegte Gesetz-Entwurf, betreffend die Beförderung von Auswanderern, sollte nach dem Antrage des Abg. Harkort bei der Commissions-Berathung auf das ganze Auswanderungswesen ausgedehnt werden. Der anwesende Regierungs-Commissar bemerkte indeß, der Zweck des Gesetzes sei, die Agenten zur Beförderung der Auswanderer einer strengen Controle zu unterwerfen, dasselbe sei aber nicht auf die Colonisations-Frage gerichtet. Die Commission trat dem Regierungs-Commissar bei, wie sie denn auch dem Gesetze mit geringer Veränderung von § 1 ihre Zustimmung ertheilte.

— Nach einer in der Budget-Commission von dem Regierungs-Commissar gegebenen Darlegung der Wirksamkeit der Rentenbanken, steht eine Erweiterung der Geschäfte derselben in diesem Jahre mit Sicherheit zu erwarten, wie solche schon im vorigen Jahre gegen 1851 stattgefunden hat. Im Jahre 1851 wurden an Renten übernommen 406,045 Thlr. 10 Sgr. und dafür in Rentenbriefen ausgefertigt 8 Millionen 947,930 Thlr.; dagegen sind im Jahre 1852 an Renten 902,055 Thlr. 12 Sgr. übernommen und dafür in Rentenbriefen 19 Millionen 900,670 Thlr. ausgegeben worden, also mehr als das Doppelte.

— Erschienen ist der Bericht der Agrar-Commission über den Antrag der Abgg. v. Kleist-Tychow und Genossen auf Erlaß eines Gesetzes gegen die unbegrenzte Zerstückelung der bäuerlichen Grundstücke, ferner über den Antrag der Abgg. v. Bonin und Genossen auf Abänderung einiger Vorschriften des Gesetzes vom 24. Februar 1850 wegen Zertheilung von Grundstücken ꝛc., und endlich über 17 Petitionen auf Beschränkung der Parzellirungs-Befugniß in Betreff bäuerlicher Stellen. — Berichterstatter ist der Abgeordnete Maubenge. Der Regierungs-Commissarius, Regierungsrath Schuhmann erklärte in der Commission: Das Ministerium beschäftige sich mit der Vorbereitung eines Gesetzes, welches der künstlichen Zersplitterung bäuerlicher Grundstücke Einhalt thun solle. — Die Commission beschloß mit Einstimmigkeit, bei der Kammer zu beantragen: 1) den v. Kleist-Tychow'schen Antrag dem Königl. Staatsministerium mit dem Bemerken zur Berücksichtigung zu überweisen, daß sie den schleunigen Erlaß eines gesetzlichen Verbotes jeder Zerstückelung bäuerlicher Grundstücke auf künstlichem Wege für unumgänglich nöthig halte, und daß ihr ferner eine gesetzliche Beschränkung der jetzt vorhandenen unbegrenzten Zerstückelungs-Befugniß dieser Art von Grundstücken auf dem Wege des natürlichen Verkehrs als äußerst wünschenswerth erscheine; 2) den v. Bonin'schen Antrag, sowie die Petitionen dem Königl. Staatsministerium als beachtenswerthes Material zu dem in dieser Beziehung zu erlassenden Gesetze, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken zu überweisen, daß der v. Bonin'sche Antrag nicht für genügend erachtet worden, um den Bedürfnissen zu entsprechen.

— Die Commission für Erhaltung des kleinen Grundbesitzes in Westphalen besteht aus den Abgeordneten Rhoden, Frh. v. Rechenberg, Gellern, Winter, Evers, Plaßmann, Schmidt (Paderborn).

† Potsdam, 18. März. Der hiesige Treubund feierte gestern „den 17. März 1813" durch eine General-Versammlung. Nachdem zuerst feierliche Aufnahme einer großen Zahl neuer Mitglieder stattgefunden, leitete der Sängerchor durch einen patriotischen Gesang die weitere Festlichkeit ein, worauf durch die Herren Rechnungsrath Wegener, Baurath Gebhardt, Prediger Bernhardi über Bundes-Angelegenheiten ein recht erfreulicher Bericht erstattet ward, und ein zweites erhebendes Lied der Festrede des Vorsitzenden Dr. Wantrup voranging.

* München, 16. März. Der Französische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe Baron v. Meneval hat gestern eine längere Urlaubsreise nach Berlin angetreten.

Nürnberg, 16. März. Der ehemalige Vorstand des hiesigen Arbeiter-Vereins, Stettner, dessen Verhaftung wir vor einigen Tagen gemeldet, ist wieder in Freiheit gesetzt, vom Königl. Stadt-Commissariat aber unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden.

Stuttgart, 15. März. [Aus der Kammer.] Der Gesetz-Entwurf über die Todesstrafe und die körperliche Züchtigung ist von der Abgeordnetenkammer heute in der nach den Beschlüssen redigirten Fassung mit 47 gegen 36 Stimmen angenommen worden. In Betreff des Gesetz-Entwurfs über die Verhältnisse der zusammengesetzten Gemeinden trat die Kammer theils den Beschlüssen der Standesherren bei, theils verharrte sie auf den ihrigen.

Kassel, 16. März. [Prozeß gegen die Stände.] Nachdem die Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung sämmtlich vernommen worden sind, ohne sich auf eine Beantwortung der an sie gestellten Fragen einzulassen, ist nunmehr eine neue Instruction des General-Staatsprocurators an den Untersuchungsrichter ergangen, wonach den Angeklagten ganz specielle Vorbehalte gemacht werden müssen. Es müssen sich mithin sämmtliche Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung nochmals vernehmen lassen.

* Kassel, 17. März. Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen ist gestern von Berlin hier angekommen.

△ Frankfurt a. M., 17. März. [Städtisches. Uhland.] Der Senat läßt heute, nach erwirkten Beschlüssen der Legislative vom 17. Januar und 28. Februar d. J., die mit dem Großherzogthum Hessen „wegen wirksamer Maaßregeln zur Verhütung und Bestrafung der Forst-, Feld-, Jagd- und Fischerei-Frevel in den gegenseitigen Waldungen, Fluren und Fischwassern" und mit dem Herzogthum Nassau „zur Verhütung und Bestrafung der Feld-, Forst-, Jagd- und Fischerei-Frevel" abgeschlossenen Uebereinkünfte durch die Stadt-Kanzlei zur Nachachtung bekannt machen. — Die aus der Bürgerschaft ausgewählte Schätzungs-Commission, welcher die Angaben der Einkommensteuer-Pflichtigen zu prüfen obliegt, hat trotz der Winterkälte einigen angesehenen wohlhabenden Bürgern das Blut zu erhitzen vermocht. Die Commission fand nämlich die Selbstbesteuerung dieser Herren zu niedrig und erlaubte sich etwelche bedeutend höhere Zusätze. Unter den jüngst hier eingetroffenen Fremden befindet sich auch Uhland aus Tübingen.

— Wie das „Frkf. Journ." erfährt, gab gestern der Königl. Preuß. Bundestagsgesandte Hr. v. Bismarck-Schönhausen zu Ehren des Herzogs von Augustenburg im Preußischen Gesandtschaftshotel ein großes Diner.

Meiningen, 16. März. [Vom Landtag.] Ich machte Ihnen neulich die Mittheilung, daß unser Landtag das Ministerium in Betreff des noch nicht ausgeführten Planes der projectirten Werra-Eisenbahn interpellirt habe. In einer gestern gehaltenen vertraulichen Sitzung ist man von Seiten des Landtags noch weiter gegangen: man hat der Regierung, dem Vernehmen nach, einen Credit von einer Million Thaler für den Bau dieser Eisenbahn eröffnet. Eine nicht unbedeutende Minorität stimmte, dem Vernehmen nach, für anderthalb Millionen. — Die von unserem Landtage vorläufig beschlossene vollkommene Juden-Emancipation bewegt die Gemüther auf's allerheftigste. Aus fast allen Städten treffen Deputationen ein, um Se. Hoheit den Herzog zu bitten, daß er dem gefährlichen Gesetze die Sanction nicht ertheilen möge. Diese Petitionen sind eben so viel Mißtrauens-Vota für unsere Landtags-Deputirten, die unbekümmert um die Stimmung und Verhältnisse in ihren Wahlbezirken nach ihrer subjectiven Willkür stimmten. Einige sollen directe Mißtrauens-Vota erhalten haben. — Die Gesetze über Abschaffung der Bürgerwehr, Wiedereinführung der Militair-Gerichtsbarkeit und der Stellvertretung beim Militair, so wie über das Feuer-Versicherungswesen zu Gunsten der Kurhessischen Assecuranz sind bereits publicirt worden.

Detmold, 15. März. [Aufhebung der Verfassung.] Unter heutigem Datum ist durch landesherrliche, durch den Regierungs-Director v. Meien contrasignirte Verordnung die aus dem Jahre 1848 hervorgegangene Verfassung aufgehoben und das damals beseitigte Verfassungsgesetz vom 6. Juli 1836 vorerst unverändert wieder hergestellt worden. Die in Kurzem in Gemäßheit der Wahlvorschriften von 1836 zu erwählenden Abgeordneten sollen demnächst einberufen werden, um wegen verschiedener Vorlagen in Berathung zu treten, resp. denselben die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen. An Stelle der aus Kopfzahlwahlen hervorgegangenen Deputirten werden fortan wieder in zwei Curien Rittergutsbesitzer, Bürger und Bauern tagen. (Sp. Z.)

Hannover, 17. März. [Diplomatie; Artillerie.] Se. Majestät der König haben gestern den Kaiserl. Oesterreichischen außerordentlichen Abgesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Legationsrath Freiherrn v. Koller in einer Privat-Audienz empfangen. — Dem Vernehmen nach sind für die hiesige Königl. Artillerie aus den Vorräthen der aufgelösten Deutschen Marine zu Bremerhaven sämmtliche noch vorhandene 86pfündige Englische Bombenkanonen und eine Anzahl anderer schwerer Geschütze angekauft und in diesen Tagen übernommen worden.

Schwerin, 16. März. [Sonntagsheiligung. Notizen.] Eine Großherzogliche Verordnung vom heutigen Tage schärft die Bestimmungen über die Sonntagsheiligung auch außer der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes ein und befiehlt allen Obrigkeiten, gegen die Contravenienten einzuschreiten. — Der „Nord. Corr." giebt jetzt eine officiöse Erklärung über die Gründe, welche die Regierung zum Verbot des Hoffmann und Campe'schen Verlags bewogen haben. Diese liegen darin, daß „schon seit einer Reihe von Jahren die Hoffmann und Campe'sche Buchhandlung das Ablager zahlreicher demokratischer und socialistischer Schmutzfabrikate, blaß- und hochrother Farbe, gewesen sei." Das Verbot sei nur deshalb nicht auf die ältern Verlagsartikel ausgedehnt, „weil diesen mit dem Reiz der Neuheit das einzige Moment abging, aus dem sie auf Verbreitung Aussicht hatten." — In Wismar ist eine Großherzogliche Administration des Postdampfschiffs „Obotrit" eingesetzt zum Betriebe der Post zwischen Wismar und Kopenhagen.

Bremen, 16. März. [Verfassungs-Revision; zur Kirche.] Die Bürgerschaft ist mit der Verfassungs-Revision beschäftigt. — Die Bürgerschaft erklärte sich heute dahin, daß sie die Zweckmäßigkeit einer obersten kirchlichen Behörde für die beiden protestantischen Confessionen unseres Staates bei den besonderen Verhältnissen Bremens und vor Allem in gegenwärtiger Zeit sehr in Zweifel ziehen müsse und vielmehr der Ansicht sei, es empfehle sich, die Idee einer solchen Institution ganz auf sich beruhen zu lassen, indem sie das Vertrauen zu dem Senat hege, er werde diejenigen Befugnisse, welche er rechtlicher Weise bisher in dieser Beziehung ausgeübt habe, nur im Geiste des Friedens und der Ordnung handhaben. Endlich ist noch der folgende Beschluß bemerkenswerth: „Jeder Staatsgenosse genießt völlige Glaubens- und Gewissensfreiheit und ist zu gemeinsamen häuslichen Uebungen seiner Religion berechtigt. Indessen kann die religiöse Ueberzeugung weder die Begehung gesetzwidriger Handlungen rechtfertigen, noch von der Erfüllung gesetzlicher Verbindlichkeiten befreien. Die Verschiedenheit der anerkannten christlichen Confessionen begründet in dem Genusse der staatsbürgerlichen Rechte keinen Unterschied. Der Genuß der staatsbürgerlichen Rechte wird durch das religiöse Bekenntniß überhaupt weder bedingt noch beschränkt." (Wes.-Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

♍* **Wien**, 16. März.*) [Vom Erzbischof. Stellung zu Frankreich und der Schweiz] Das Leichenbegängniß des Fürst-Erzbischofs findet morgen Nachmittag um 2 Uhr statt. Um dieselbe Zeit werden auch die sterblichen Reste des Feldzeugmeisters v. Haynau unter Beobachtung der seinem hohen Range gebührenden militairischen Ehrenbezeugungen bestattet werden. Den Leichenzug des Erzbischofs wird der Cardinal und päpstliche Nuntius Monsignore Viale Prela führen. Der Verstorbene hat ein Testament hinterlassen und zu Universal-Erben die durch Unglücksfälle verarmten, in ihrem Berufe thätigen Priester der Wiener Erzdiöcese eingesetzt. Die reiche Bibliothek erhält das hiesige Deficienten-Haus; den Kelch, womit der Verstorbene seine Secundiz gefeiert, bekommt das Wiener Alumnat; das Herz ist nach Leitmeritz bestimmt, wo er Bischof war. Er hat auch diese Stadt mit reichen Stiftungen bedacht, so wie überhaupt auch ansehnliche Legate dorthin, wo er Pfarrer war, von dem Verstorbenen testirt wurden. Die Armen sind ebenfalls auf das Reichlichste bedacht worden. — Die Verhältnisse mit Frankreich haben sich in neuester Zeit nicht verändert. Der neuernannte Französische Gesandte, Baron v. Bourqueney, welcher in einigen Tagen hier eintrifft, gedenkt ein glänzendes Haus zu machen und hat das Palais Palffy gemiethet, wo gegenwärtig Alles mit der größten Eleganz eingerichtet wird. Die Familie des Gesandten wird erst im Laufe des Monats Mai hier eintreffen. Baron Bourqueney dürfte übrigens in den hiesigen höheren Kreisen eine freundliche Aufnahme zu gewärtigen haben, da er nicht unbeliebt ist. — Mit der Schweiz sind noch immer Verhandlungen im Gange. Vor der Hand läßt' sich über das Resultat derselben noch immer nichts Bestimmtes vorhersagen, denn wenn es auch nicht unmöglich ist, daß die mit Rücksicht auf die Grenzsperre ergriffenen strengen Maaßregeln eine nachträgliche Milderung erfahren werden, so kann doch anderseits nicht verhehlt werden, daß diese Erleichterungen erst dann einzutreten haben, wenn von Seite der Schweiz alle Forderungen Oesterreichs erfüllt sein werden. Frankreich scheint in dieser Frage eine etwas zweideutige Rolle zu spielen, welche aber insofern auf die Oesterreichische Politik nicht vom maaßgebendem Einflusse sein wird, als man dieselbe in Wien nicht zu beachten entschlossen ist.

* **Wien**, 17. März [Vermischtes.] Die Direction der literarisch-artistischen Abtheilung des Oesterr. Lloyd in Triest bereitet die Herausgabe einer Monographie über unsern Stephans-Dom vor. Dieselbe soll in sehr anständiger Ausstattung eine zwar gedrängte, aber doch vollständige Bau- und Kirchengeschichte des berühmten Münsters sammt einer Total-Ansicht in Stahlstich (nach R. Alt) und den hervorragendsten Denkmälern und architektonischen Details in Holzstich enthalten. — Mittelst Handelsbriefen ist hier die Nachricht eingetroffen, Kossuth sei in London erkrankt. Obgleich der Agitator nicht fortwährend bettlägerig ist, wird doch von einer glaubwürdigen Person aus seiner Umgebung versichert, daß seine Unterleibsbeschwerden einen beinahe unerträglichen Grad erreicht haben, den die Aerzte als Folge des Klimas, als sehr gefährlich bezeichnen. Oft kann Kossuth acht Tage lang das Bett nicht verlassen, dann tritt wohl Erleichterung, aber immer nur auf kurze Zeit ein.

*) Wegen des Schneefalls einen Tag zu spät erhalten, weshalb der Schluß weggeblieben ist. D. Red.

* **Wien**, 18. März Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Franz Carl hat der Deputation aus Ischl die Mittheilung zu machen geruht, daß Se. Maj. der Kaiser im nächsten Sommer wieder einige Zeit in Ischl zu verleben gedenken. — Unter dem Nachlasse des FZM. Baron Haynau befindet sich auch eine Geschichte des Ungarischen Feldzuges, welche jedoch vor der Hand noch nicht zur Veröffentlichung gelangen soll.

Zara, 13. März. [Standrecht.] Der „Off. Dalm." theilt nachstehende amtliche Kundmachung mit: „Da sich unter den vagabundirenden gefährlichen Individuen mehrere Deserteurs befinden, so hat das K. K. Militair-Provinzial-Commando befunden, daß standgerichtliche Verfahren bezüglich der Raubanfälle vom 20. v. M. angefangen für alle Truppencorps und alle der Militair-Jurisdiction unterstehende Personen in Kraft zu setzen."

* **Mailand**, 14. März. [Untersuchung.] Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge sind auf Anordnung der Piemontesischen Regierung die an der Oesterreichischen Grenze liegenden Wälder genau durchsucht worden; man fand gegen 3000 Flinten und andere Waffen, welche von den Emigranten in verschiedenen Verstecken untergebracht waren, um beim Gelingen des Mailänder Aufstandes benutzt zu werden.

Ausland.

Die Entscheidung der Montenegrinischen Frage, ist sie ein Sieg oder ist sie ein Verzug? — Wir würden das Letztere behaupten, auch wenn die Wiederholung der Verwickelungen länger hätte auf sich warten lassen.*) Schwerlich, daß Oesterreich so leichten Kaufes davon gekommen wäre, wenn die Actien der Revolution in Italien besser gestanden hätten; schwerlich, daß die Verbündeten der hohen Pforte eine diplomatische Niederlage so ohne Widerspruch und Widerstand auf sich genommen, wenn ihnen die Thüre schon geöffnet gewesen und sie es nicht vorgezogen hätten, ihrer Zeit zu warten und die „orientalische Frage" sodann in ihrer ganzen Tragweite zu beantworten. Bekanntlich grenzt die Türkei ziemlich nahe an Ungarn, und die Häupter der Ungarischen Revolution sind, wie man hört, nicht darüber im Zweifel geblieben, ob ein Türkenkrieg ihren Plänen förderlich sein möchte. Irgendwo muß die Sache doch einmal ihren Anfang nehmen, und das Wesentliche und Wichtige ist weniger das Wo als das Wie und das Wann, denn mag der Ausgang in Montenegro oder in Italien oder wo sonst immer sein, die Fortsetzung wird, fürchten wir, von der Art sein, daß kein Land dabei zu kurz kommen dürfte. Um so wichtiger aber ist es, jeden Conflict, die orientalische Frage nicht ausgeschlossen, nicht in seiner Isolirtheit, sondern in seinem Zusammenhange mit dem Gesammt-Zustande Europa's zu behandeln und niemals zu vergessen, daß jedes Einzel-Ereigniß Nichts ist als eine Scene aus dem großen Trauerspiel, dessen Spielprobe wir hinter uns haben, und dessen Aufführung wir entgegengehen.

Frankreich.

△△ **Paris**, 15. März. [Demokratische Stimmen über Mazzini] Die Kreuzzeitung hat das Urtheil des Neapolitanischen Flüchtlings Richard über den Chef der Italienischen Demagogen mitgetheilt. Heute mache ich Sie auf das vor Kurzem erschienene Buch von Jules de Bréval aufmerksam — M. Mazzini jugé par lui-même et par les siens — in welchem aus den eigenen Werken, Reden und Briefen Mazzini's gezeigt wird, weß Geistes Kind dieser Freiheits-Apostel ist. Zu einer Analyse des Buches würde mir hier der Raum fehlen; aber da es von Wichtigkeit ist, die Meinung von den Gesinnungsgenossen Mazzini's über ihn kennen zu lernen, so lasse ich hier die Aeußerungen einiger derselben folgen. Der Geschichtschreiber Sismondi sagte im Jahre 1834 von ihm: „Mazzini und seine Secte werden der Ruin Italiens sein." Garibaldi, der abenteuerliche aber tapfere Condottiere, rief in dem Augenblick, als er Rom verließ, aus: „Dieser Mensch verdirbt Alles, was er anrührt." Und Gioberti: „Mazzini ist der größte Feind Italiens, gefährlicher als Oesterreich, das ohne ihn besiegt worden wäre." Noch energischer drückt sich Azeglio über ihn aus: „Verflucht seien die Betrüger, die Aufwiegler des Volkes (er spricht von der Mazzini'schen Secte), verflucht im Namen Italiens, das sie verderben, im Namen der Unabhängigkeit, die sie verrathen, im Namen der Freiheit, die sie besudeln und vernichten!" — Nicht schmeichelhafter für den „Priester der ewigen Wahrheit" — so nennt sich Mazzini selber — sind die Urtheile aller übrigen Demagogen, welche in Verbindung mit ihm gestanden haben. Gioberti zeigt, daß er ein ebenso mittelmäßiger Schriftsteller als beschränkter Politiker ist; alle seine Schriften seien arm an Ideen, und als Politiker sei er noch untüchtiger (piu inetto), weil er die Realität des Lebens nicht zu verstehen vermöge. Soll wohl heißen, weil er wahnsinnig sei. Es fehlt ihm sogar der physische Muth. Ein Historiker seiner Partei schildert die traurige Rolle, welche er bei den Ereignissen von 1834 gespielt hat. Weit vom Schusse konnte er den Augenblick kaum erwarten, wo es zum Gefecht kommen sollte. Man sah ihn nie mit einer Flinte in der Hand. Er begleitete die Expeditionsbande bis Carra. Hier aber hatte er einen heftigen Fieberanfall; er fiel in Ohnmacht, und als er wieder zu sich kam, befand er sich in der Schweiz, wohin seine Genossen ihn mühsam geschleppt hatten. Wen erinnert diese Erzählung nicht an den „Spritzleder-Rückzug" unseres tapfern Landsmanns Georg Herwegh aus ich weiß nicht welchem Scharmützel in Baden? Es scheint, daß bei allen diesen Freiheitsaposteln das Organ der Selbsterhaltung ungewöhnlich ausgebildet ist. Desto besser verstehen sie es, zum Meuchelmorde aufzureizen. Ein Manifest Mazzini's lautete: „In Erwägung, daß der politische Mord kein Verbrechen, und daß Ferdinand von Neapel der unerbittlichste Feind Italiens ist . . . . Eine Belohnung von 100,000 Ducaten wird Dem geboten, welcher Neapel von dem gedachten Tyrannen befreit." — — —

*) Vergl. telegraphische Depeschen aus Paris und der Türkei.

* **Paris**, 16. März [Tagesnotizen. Vermischtes.] Der „Moniteur" enthält mehrere Verordnungen, welche sich auf die Einführung gleicher Maaße und Gewichte in Algier wie in Frankreich beziehen. Ein besonderes Decret bestimmt, daß die Ingenieurs, sowie überhaupt alle zum Ressort des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten gehörenden Beamten, den verfassungsmäßigen Eid leisten sollen. — Der halb amtliche „Moniteur" zeigt an, daß alle Minister-Empfänge bis nach Ostern verschoben sind. — Der „Constitutionnel" bringt heute einen Artikel über die schon so oft gezogene Parallele zwischen 1848 und 1853. Es ist dies ein sehr bequemer Stoff für den Redacteur eines Regierungsblattes, da er keinen Widerspruch zu befürchten hat. — Die Stadt Paris wird am 2. April dem Kaiser und der Kaiserin in den glänzenden Räumen des Stadthauses ein großartiges Fest geben. Die Vorbereitungen dazu haben bereits begonnen, und man kann nach dem Umfange derselben etwas noch nie Gesehenes erwarten. — Der Kriegsminister Marschall St. Arnaud hat sich wegen der Anstrengung der Reise, die seine leidende Gesundheit angegriffen hat, in Marseille ein paar Tage aufhalten müssen. Nach der heute von dort angekommenen telegraphischen Depesche ist er jedoch wieder so weit hergestellt, daß er seine Reise hat fortsetzen müssen. Der arme Mann ist bekanntlich brustkrank. — Der General Yusuff ist mit seiner Familie aus Algier in Toulon angekommen. Der Britische Gesandte Lord Cowley trifft Vorbereitungen zu einem Balle zu Gunsten der unbemittelten Engländer in Paris. Der Kaiser hat 50, die Kaiserin ebenfalls 50, die Prinzessin Mathilde 20 Billets genommen. Das Billet kostet 40 Franken. — In Folge des betreffenden Artikels des Budgetsprojectes ist etwa hundert polnischen Flüchtlingen die Geldunterstützung bereits entzogen worden. — Man versichert, die Regierung habe die Absicht, eine große Muster-Reitschule in Versailles zu etabliren. Vielleicht ist das die Veranlassung zu dem unwahrscheinlichen Gerüchte, sie wolle die Ecole de Saumur nach Versailles verlegen. — Man glaubt immer mehr daran, daß der General Aupick, bisher Französischer Gesandter in Madrid, Kriegsminister werden wird. An die Stelle von Aupick in Madrid tritt der Marquis Turgot. — Eine Expedition gegen die Kabylen ist beschlossen. Der Prinz Napoleon soll das Commando einer der Divisionen übernehmen. — Am künftigen Sonntage wird die Revue der Regimenter stattfinden, welche Paris verlassen und durch andere ersetzt werden.

* **Paris**, 17. März. Dem heutigen „Moniteur" zufolge hat der Marquis Antonini, Gesandter des Königs von Neapel, dem Kaiser das Antwortschreiben seines Souverains auf die Ankündigung von der Vermählung Seiner Majestät überreicht. Der Lord Stratford Redcliff, Englischer Botschafter bei der hohen Pforte, wurde vom Kaiser in einer Abschieds-Audienz empfangen. Herr Mora, Mexicanischer Geschäftsträger, hat dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Paris, 17. März. Eine telegraphische Depesche von Marseille meldet, der Kais. Russische Abgesandte Fürst Menzikoff habe die von der Pforte angebotene Entlassung des Kriegsministers verworfen und ein Ultimatum gestellt, welches der Divan nicht angenommen habe, indem er auf Frankreichs und Englands Hülfe recurrirte; die Russische Flotte von Sebastopol sei nach dem Bosporus beordert. — Fuad-Effendi, Minister des Auswärtigen, hat wegen des ihm verweigerten Besuchs des Fürsten Menzikoff seine Entlassung eingereicht und ist durch Rifaat Pascha ersetzt (P. Z.)

Paris, 18. März. (Tel. C.-B.) **Ein gestern in Marseille eingetroffenes Dampfschiff brachte die Nachricht, die Türkei weise das von dem Fürsten Menzikoff gestellte Ultimatum zurück; der Sultan habe die Hülfe Frankreichs und Englands angerufen. Der Erzbischof von Paris dementirt die Version, die durch fremde Blätter den Pater Lacordaire'schen Reden gegeben wird. Sie hätten deren Sinn entstellt und übertrieben.**

Großbritannien.

☾* **London**, 14. März. [Der Pariser Correspondent der „Times" über das Mailänder Complott. Commentare zu Mazzini's „Unsichtbarkeit". Betrachtung.] Der Pariser Correspondent der „Times" will „ganz sicher" wissen, daß die Piemontesische Regierung die erste war, welche die Behörden in Mailand von dem letzten Complotte unterrichtete. Mir will diese Behauptung nicht ganz stichhaltig erscheinen, denn wenn die Piemontesischen Behörden wußten, was in Mailand geschehen sollte, so hätten sie doch früher von dem finstern Treiben der Flüchtlinge in Piemont wissen sollen. Daß dies nicht der Fall gewesen, beweist der Umstand, daß sämmtliche Mitglieder des „Insurrections-Ausschusses" von Chiavari flüchteten, sobald sie das Fehlschlagen der Emeute in Mailand erfuhren. Der Pariser Correspondent der „Times" giebt auch noch ferner an, daß die Piemontesische Douane mehrere große Packete mit revolutionären Proclamationen confiscirt habe, welche von Genua kamen und für Ober-Italien bestimmt waren. In meinem letzten Briefe habe ich in der Eile vergessen, einige Auskunft über das unerklärliche Entwischen Mazzini's und seine bisher unentdeckten Fahrten und Wanderungen zu geben. Derselbe soll nämlich, wie ich vorgestern erfuhr, Pässe-Formulare von fast allen Staaten Europa's, ferner die unkennbar nachgemachten Visa-Siegel und Unterschriften aller auf die Pässe bezüglichen Gesandtschaften und Consulate besitzen. Auf seinen Reisen soll er nun eine gehörige Auswahl solcher demokratischen Fabricate, die auf alle möglichen Namen und Charaktere lauten, bei sich führen und je nach dem Wechsel dieser Papiere auch die Maske ändern. So wurde in einem hiesigen Cabaret von Italienern die Anekdote erzählt, Mazzini sei zu Anfang dieses Winters mit einem Römischen Passe, der nach Mailand lautete, als Römischer Priester in Ferrara gewesen und habe sogar dem dortigen Bischofe seine — Aufwartung gemacht!! — Ich kann natürlich diese Anekdote nicht verbürgen, allein ich meine, daß solch' ein Wagniß auch gerade nicht zu den Unmöglichkeiten gehören dürfte. Auch gab ein Italiener einem Französischen Flüchtlinge, der sich über die wirklich gespensterhaftige Unsichtbarkeit Mazzini's wunderte, ganz lakonisch zur Antwort: „Rien n'est impossible avec de l'or!" (Für Gold geht Alles.) Und in der That scheint der Römische Ex-Triumvir an diesem Artikel keinen Mangel zu leiden! — Man würde übrigens sehr im Irrthume sein, wenn man annehmen wollte, daß der schnelle Verlauf der letzten revolutionären Zuckungen auf die Emigration niederschlagend wirkte; — im Gegentheil, man reibt sich im demokratischen Lager fröhlicher denn je die Hände und freut sich mit höhnischem Lächeln, daß „der Hahn wieder einmal gekräht" habe! Ich will kein Unglücksprophet sein und deshalb hier schließen.

‡‡ **London**, 16. März. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung lenkte Lord Malmesbury wieder die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung auf die große Anzahl von Eisenbahn-Unfällen in England; seit seiner letzten Erwähnung dieses Gegenstandes vor 14 Tagen seien fünf schwere Katastrophen vorgekommen. Ohne einen förmlichen Antrag zu stellen, möchte er die Einsetzung einer Commission anregen. — Lord Stanley of Alderley gab die wiederholte Versicherung, daß der Gegenstand die Regierung fortwährend beschäftige, doch wolle und könne er noch keine bestimmte Meinung über den wünschenswerthen Grad einer Regierungs-Einmischung abgeben.

Unterhaus-Sitzung am 15. März. — Das Huddersfield-Wahl-Comité bringt seinen Bericht ein und erklärt Mr. Stansfield's Wahl für ungültig wegen Bestechung. — Mr. Ker Seymer (conservatives Mitglied für Dorsetshire) beantragt eine Adresse um Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der Corruption im Burgflecken Canterbury. Unter der Mittelklasse ganz Englands herrsche eine sehr böse Stimmung sowohl gegen die Bestechenden wie gegen die Bestochenen. — Mr. Ewart unterstützt die Motion. — Mr. Malins (derbyitisches Mitglied für Wallingford) sieht kein anderes Heilmittel als eine Beschränkung des Wahlrechts. Armuth werde stets bestechlich bleiben. — Das radicale Mitglied für Finsbury (Mr. T. Duncombe) hält im Gegentheil eine bedeutende Ausdehnung des Wahlrechts für das wirksamste Bollwerk gegen Bestechung und hofft seit Sir J. Graham's Rede in Carlisle viel Gutes von der versprochenen Reform-Bill. — Lord J. Manners erhebt einige Einwendungen, während Lord J. Russel die Motion für zweckmäßig hält. — Mr. Hume klagt, seit er im Parlament sitze — und das ist lange her — habe er nie einen Beweis von dem ehrlichen Willen des Hauses gesehen, dem Bestechungssystem ein Ende zu machen. — Die Motion wird schließlich angenommen. — Der Lord-Advocate bringt seine vorgestern angemeldete Bill zur Entbindung von Laien-Professoren auf Schottischen Universitäten vom Glaubenseid zur 1. Lesung Ein Professor eines weltlichen Lehrgegenstandes soll künftig, anstatt den Eid auf die Dogmen, eine feierliche Erklärung unterzeichnen, daß er seine Stellung und seinen Einfluß nicht dazu mißbrauchen werde, dem Ansehen, Vortheil oder Bestand der Schottischen Landeskirche Schaden zuzufügen.

Italien.

Turin, 13. März. [Todesstrafe.] In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hat Viry den Antrag auf Modificirung der Gesetze, die Todesstrafe betreffend, gestellt. Die Veranlassung dazu hat ein Fall gegeben, bei welchem es sich herausstellte, daß ein Hingerichteter, als man ihn beerdigen wollte, noch Zeichen des Lebens gegeben habe. Der Antragsteller wünscht überhaupt, daß die Todesstrafe nur in seltenen Ausnahmefällen zur Anwendung komme. Die ganze Kammer unterstützte den Antrag, und der Justizminister erklärte, daß er mit demselben ganz einverstanden sei.

Spanien.

Madrid, 11. März. [Zustände.] Die mit Prüfung der Beschwerdeschrift des Marschalls Narvaez beauftragte Senats-Commission hat beschlossen, ihn einfach zu ermächtigen, nach Madrid zu kommen und seinen Sitz im Senate einzunehmen. Die durch Königliches Decret verfügte Rückgabe der Güter des verstorbenen Friedensfürsten Godoy an seine Familie erklärt sich dadurch, daß der Erbe des Friedensfürsten die Tochter des Premier-Ministers heirathen wird. Der Deputirte Gonzalo hat angekündigt, daß er bezüglich dieser Rückgabe eine Frage an die Regierung stellen werde. — Die meisten Journale sind heute mit Beschlag belegt worden.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 17. März. [Aus den Kammern. Organisation der Armee.] Der Senat hat gestern die allgemeine Discussion des Budgets der öffentlichen Arbeiten beendet: ich finde in seinen Debatten nichts, was die Aufmerksamkeit der ausländischen Zeitungen verdiente. Die Kammer der Abgeordneten hat sich gestern ebenfalls mit häuslichen und speciell Belgischen Gegenständen beschäftigt, unter Anderm das Budget der Finanzen votirt. In den Sectionen dieser Kammer dauert ebenfalls die Budget-Prüfung fort. Die Central-Section, welche mit der Prüfung der Gesetzes-Vorlage über die Organisation der Armee beauftragt ist, fesselt das öffentliche Interesse am meisten. Sie hat noch keinen Entschluß gefaßt, man darf indeß im Voraus versichert sein, daß die Kriegsstärke der Armee von ihr auf 80,000 Mann und die Friedensstärke auf 30,000 Mann festgesetzt werden wird. Die Ansicht eines Mitgliedes, daß, da der König nach der Constitution Chef der Armee sei, auch die Kammer zu solchen Festsetzungen keine Competenz habe, blieb unberücksichtigt. Man berief sich allgemein auf das Beispiel Frankreichs, wo die Constitution dasselbe besagt hätte und doch die gesetzgebende Macht zu diesen Bestimmungen befugt gewesen wäre! —

Türkei.

Die Auslagen, welche die Pforte für die Ungarischen und Polnischen Flüchtlinge bis jetzt zu tragen hatte, übersteigen, wie bei den letzthin gepflogenen Verhandlungen von Seiten der Türkischen Finanz-Verwaltung versichert wurde, die Summe von 600 Millionen Piastern.

Der Französische Consul Marquis v. Lavalette wollte nach Sonnen-Untergang die Batterieen der Dardanellen passiren, was den bestehenden Vorschriften zuwiderläuft. Man gab hiervon dem Marquis durch einen blinden Schuß Kenntniß, er ließ jedoch die große Flagge aufstecken und weiter fahren, worauf ihm mit einem scharfen Schusse von Seiten des Festungs-Commandanten geantwortet wurde.

Durch ein am 8. d. M. von Konstantinopel abgeschicktes Dampfschiff hat der Englische Geschäftsträger den Admiral der Englischen Flotte aufgefordert, sich in den Archipelagus zu begeben, um in der Nähe zu sein.

Montenegro.

Der Riß zwischen Montenegrinern und Türken ist unheilbar; unter den ersteren erheben sich viele gewichtige Stimmen, welche die Rückgabe einiger Küstenstriche, die im 15. Jahrhundert Montenegro gehörten, von der Türkei verlangen. Die Türkei wird also immer an der Grenze eine Armee auf den Beinen haben müssen, um Albanien zu schützen. Der Schaden, den die Montenegriner und mehrere Grenzdistricte erlitten haben, soll von der Türkei ersetzt, und für die Wittwen und Waisen der Gefallenen vom Lande gesorgt werden.

Asien.

Hong-Kong, 28. Januar. [Fortschritte der Chinesischen Revolution.] Seit dem 11. hat man hier Berichte aus Canton und Shanghai, die darin übereinstimmen, daß die Chinesische Rebellion furchtbare Fortschritte macht. Nach den Briefen aus Shanghai standen die Rebellen nicht weit von Hangkow Chin am Jantszekiang, einem der größten Handelsplätze des himmlischen Reichs; nach den Berichten über Canton hatten die Aufständischen diese Stadt bereits eingenommen, einen großen Theil derselben niedergebrannt und den Marsch gegen das von dort 650 Miles entfernte Nanking angetreten. Auch andere Städte sollen ihnen zugefallen sein; außerdem hätten sie große Waffen- und Kriegsvorräthe erbeutet. Sie scheinen, heißt es, das Volk nicht zu belästigen und verlassen die eingenommenen Städte, um weiter vorzurücken. Zugegeben wird, daß sie furchtbar sind und „wunderbar" mit ihren „großen Flinten" dreinschießen. Der Kaiserliche Schatz ist leer, und allen Provinzen sind höchst drückende Kriegs-Abgaben auferlegt worden.

Bombay, 12. Februar. [Der König von Ava †. Die Revolution daselbst.] Ueber die Revolution im Reich Sr. „Goldfüßigen Majestät" hat man noch keine verbürgten Einzelheiten. Gewiß ist nur, daß der König von Ava todt ist, und daß mehrere Birmanische Prinzen und Generale die Vertheidigung der untern Provinzen aufgegeben haben und gegen Ava marschirt sind, um an dem großen Erbfolgestreit Theil zu nehmen. Einer der Kron-Prätendenten ist im Begriff, mit General Godwin Unterhandlungen anzuknüpfen, und hat zu diesem Zweck einen Englischen Gefangenen aus Ava abgesandt. General Godwin und der Commissär sind ihm nach Meaday entgegengereist, und man sagt, Oberst Handscomb werde mit drei anderen Offizieren des 40. Regiments von Meaday aus eine Gesandtschaftsreise nach Ava antreten. — Der Ausbruch der Revolution wird auf verschiedene Weise erklärt. Die verbreitetste Version ist, daß die Reis-Theuerung, eine Folge der Besetzung von Unter-Ava durch die Briten, den König (der die Seele der Kriegs-Partei war) bei der Bevölkerung der Hauptstadt außerordentlich verhaßt machte; der Premier, selbst ein Mitglied der Königl. Familie, habe sich an die Spitze der Mißvergnügten gestellt, den König ermordet, dessen Bruder eingekerkert und sich die Krone aufgesetzt. Eine andere Faction habe sich um den Neffen des ermordeten Königs, als den präsumtiven Thronerben, geschaart; derselbe sei jedoch ein minderjähriger Knabe und ein willenloses Werkzeug seiner Umgebung.

Nord-Amerika.

New-York, 5. März. Die Einsetzung des Präsidenten Pierce fand gestern in Washington statt; an 40,000 Zuschauer waren im sogenannten Capitol. Die Antrittsrede des Präsidenten besagte etwa: Unser Vaterland hat, meiner Ansicht nach, bisher seine Pflicht gegen die leidende Menschheit erfüllt; es wird fortfahren, nicht bloß durch Worte, sondern auch durch Handlungen die Sprache der Sympathie an Alle zu richten, die nach rationeller (?) Freiheit streben. Die Furcht, daß die Ausdehnung unseres Gebiets, die Vermehrung unserer Staa-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 19. März.

Angekommene Fremde British Hotel: Se. Erlaucht der Graf zu Solms-Baruth aus Golzen. Baron v. Puteani, Particulier, aus Dresden. J. v. Montmollin, Particulier, aus Neuenburg. — Meinhardt's Hotel: v. Raven, v. Jasmund, v. Pressentin, v. Wickede, Großherzogl. Mecklenburgische Offiziere, aus Wismar und Rostock. Ruffer, Königl. Geheim. Commerzienrath, aus Breslau. — Hotel du Nord: van Kempen, Rentier, aus Amsterdam. — Rheinischer Hof: Röttscher, Hauptmann, aus Stettin. v. d. Brincken, Königl. Land-Stallmeister, aus Neustadt a. d. D. v. Ostrowski, Stadtrath und Feuer-Societäts-Director, aus Erfurt. — Ludwig's Hotel: v. Oesfeld, Oberstlieutenant a. D., aus Beuthen a. d. O. — Luz's Hotel: Baron von Strachwitz, Rittergutsbesitzer, aus Bruschewitz. Lenz, Ingenieur der Lübeck-Büchener Eisenbahn, aus Lübeck. — Töpfer's Hotel: Wohlbrück, Schauspieler, aus Hamburg. — Hotel des Princes: v. Lindheim, Königl. General-Lieutenant und commandirender General des 6. Armee-Corps, aus Breslau. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Hermannswaldau. Comtesse v. Seherr-Thoß aus Dobrau. Waring, Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier, aus London. — Großfürst Alexander: Meyer, Schiffs-Capitain, aus Hamburg. — Schlösser's Hotel: v. Bredow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Briesen. von Poncet, Rittergutsbesitzer, aus Alt-Tomysl. — Kellner's Hotel: Freiherr v. Kleist, K. K. Oesterreichischer Lieutenant, aus Pesth. — König von Portugal: Graf von Kwilecki aus Wroblewo. — Hotel de Brandebourg: Dr. Vogelgesang aus Elbing. — Hotel de Petersbourg: v. Roon, Oberst und Commandeur des 33. Infanterie-Regiments, aus Köln. v. Meding, Rittergutsbesitzer, aus Schivelbein. v. Bülow, Rittergutsbesitzer, aus Labes. v. Belyski, Particulier, aus Dresden. Graf v. Einsiedel, Standesherr, aus Kübersdorf. v. Stutterheim, Particulier, aus Breslau. Freiherr v. Hagke, Königl. Landrath, aus Weißensee. — Hotel de Russie: Ball, Königl. Großbritannischer Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Doebe's Hotel: v. Goertzke, Major a. D., aus Groß-Beuthen. — Dierbach's Hotel: v. Naso, Major a. D, aus Stettin. — Czech's Hotel: Der Herzogl. Sächsische Wirkliche Geheimerath Herr Edler v. Planitz aus Caaschwitz. v. Strauch, Fürstlich Reußischer Forstmeister, aus Ebersdorf.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 19. März 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm; zurück 2 Uhr. Se. Durchlaucht der Erbprinz von Altenburg.

— n Ihre Majestät die Königin hatten am vorigen Dienstag in den Mittagsstunden die hohe Gnade, das Magdalenenstift mit Allerhöchstihrem Besuche zu beglücken. Die Vorstandsmitglieder, Frau Gräfin v. Bohlen, Fräulein v. Schöning und der erste Kammerherr Ihrer Majestät, Oberstlieutenant Graf Finck v. Finckenstein, so wie die Oberin der Anstalt, Fräulein v. Schierstädt, empfingen die erhabene Protectorin des Stiftes an der Pforte, und die Oberin hatte das Glück, Ihre Majestät durch den Arbeitssaal, den Betsaal, den Schlafsaal u. s. w. zu geleiten und Allerhöchstderselben den Geistlichen der Anstalt, Dr. Löffel, vorzustellen und die Magdalitinnen vorüberzuführen. Ihre Majestät geruhten an Einzelne huldreiche Worte ernster Liebe zu richten. Allen aber wird der Besuch der erhabenen Fürstin unvergeßlich sein. Nach einem Besuch, mit dem Ihre Majestät die Oberin, Fräulein v. Schierstädt in deren Privatzimmer beehrte, verließen Allerhöchstdieselben unter tausend Segenswünschen das Magdalenenstift. — Dr. Löffel ist unlängst an Stelle des Prediger Fachmann, welcher eine Stelle in der Provinz erhalten hat, bei der Anstalt eingetreten.

— S Am Mittwoch, dem 23., kommt in der Garnison-Kirche, unter Mitwirkung des Schneider'schen Gesang-Instituts, der Königlichen Capelle und mehrerer Mitglieder der Königlichen Oper, Graun's Cantate „Der Tod Jesu" zum Besten der Orchester-Wittwen-Kasse und der Erwerbschulen zur Aufführung.

— n Die National-Ztg. theilt nachstehenden Brief Alexander's v. Humboldt nach einer Uebersetzung aus dem Englischen mit, worin derselbe dem Englischen Geognosten Sir Roderik Murchison den Tod seines Freundes L. v. Buch anzeigt:

„Daß ich — ein alter Mann von 83 Jahren — bestimmt war, Ihnen, werther Sir Roderik, die traurigste Kunde mitzutheilen, die ich je zu verkünden hatte, Ihnen, dem theuren Freunde Buch's und den vielen Bewunderern seines Genies, seiner großartigen Arbeiten und seines edlen Charakters! Leopold v. Buch ist uns diesen Morgen durch ein typhöses Fieber entrissen worden, welches so heftig auftrat, daß nur zwei Tage der Gefahr und das Ende fürchten ließen. Den 26. Februar hatte er mich noch trotz Schnee und weiter Entfernung besucht und sich lebhaft über Geologie unterhalten. Denselben Abend ging er in Gesellschaft, und Sonntag und Montag, den 27. und 28. Februar, klagte er über einen Fieberanfall, welchen er durch Anschwellung einer großen Gichtbeule verursacht glaubte, an welcher er bereits seit Jahren litt. Die Entzündung erforderte die Anwendung von Blutegeln, allein der Schmerz und das Fieber nahmen zu. 38 Stunden hindurch war er sprachlos, er starb, umgeben von seinen Freunden, von denen die meisten erst Mittwoch, den 2. März, Abends von der Gefahr Kenntniß erhalten hatten. — Er und ich waren 56 Jahre durch Banden der Freundschaft verbunden, einer Freundschaft, die nie unterbrochen war. Ich lernte ihn 1791 in dem Hause Werner's in Freiberg kennen, als ich die dortige Bergschule bezog. Wir waren zusammen in Italien, in der Schweiz, in Frankreich, so wie vier Monate hindurch in Salzburg. L. v. Buch war nicht nur einer der größten Gelehrten seiner Zeit, er war auch ausgezeichnet durch ein edles Gemüth. Sein Geist ließ einen Lichtkreis zurück, in welcher Sphäre er sich immer bewegte. — Stets in der innigsten Berührung mit der Natur, konnte er sich rühmen, die Grenzen unserer geologischen Kenntnisse bedeutend erweitert zu haben. — Ich betraure ihn tief — ohne ihn fühle ich mich vereinsamt. Ich suchte seinen Rath als Lehrer, und seine Zuneigung (gleich der von Gay-Lussac und Arago, die auch seine Freunde waren) war für mich eine Stütze bei meinen Arbeiten. Er war 4 Jahre jünger als ich, und nichts ließ mich dieses Unglück ahnen. Nur wenige Stunden nach einem solchen Verlust bin ich außer Stande, mehr darüber zu sagen. Bedauern Sie mich — und empfangen Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Achtung und Zuneigung. Al. Humboldt."

— s Nach einer Notiz der Urw. Ztg. hat der frühere Major des 2. Bataillons der aufgelösten Schleswig-Holsteinschen Armee, C. v. Wenck — ein vormärzlicher Offizier — ein Tapeten-Lager in Hamburg eröffnet, und der Marine-Lieutenant Beck ein Unterkommen als Obersteuermann auf einem Hamburger Barkschiff „Amazone" gefunden. — Der vormalige Schleswig-Holsteinsche Gerichtsvoigt Jacobson, der sich unter den Candidaten zu der neuen mit 1000 Thlr. besoldeten Rathsstelle bei dem Berliner Magistrat befand, hat bei der vorgestrigen Wahl von 85 nur zwei Stimmen erhalten! —

— S Was menschlicher Fleiß und Consequenz zu Stande bringen kann, ist überraschend. Ein armer Schneider aus Luckenwalde — Namens Henneberg — kam beim Mangel gewöhnlicher Arbeit auf die Idee, seinen Patriotismus dadurch zu bekunden, daß er die hundert Flicken und Lappen seiner „Schneiderhölle" zu einem großen Ganzen, einem Preußischen Wappen und Sinnbild, verarbeitete. Derselbe arbeitete ganze anderthalb Jahre daran, um daraus ein Tableau zu Stande zu bringen, das wirklich seines Gleichen sucht. Aus Tausenden von kleinen Stückchen bunten Tuches zusammengesetzt, bildet es ein Wappen des Preußischen Königshauses, umrankt von zwei mächtigen Eichen und mit Blumen verziert. Das Ganze ist 4 Ellen lang und 2½ Ellen breit und höchst kunstvoll gearbeitet. — Die Gnade Sr. Majestät des Königs hat dem armen Schneider gestattet, sein mühe- und kunstvolles Werk hier zur Verloosung auszustellen, und wir bitten unser freundliches Publicum, davon Notiz und die eigenthümliche Kunstdecke (Jägerstraße Nr. 70 parterre bis Ostern ausgestellt) in Augenschein, resp. Loose darauf zu nehmen. Ihre Königlichen Majestäten haben bereits eine Anzahl Loose befohlen.

— S Die öffentliche Prüfung des Köllnischen Real-Gymnasiums findet Montag den 21sten im Saale des Gemeinderaths, die Prüfung der Schüler der städtischen Gewerbeschule (Niederwallstraße 12) Mittwoch den 23sten statt.

— n Der hiesige Gemeinderath hält seine nächste Sitzung am Dienstag (22. d. M.) Nachmittags 4 Uhr. Am Donnerstag (24.) findet keine Sitzung statt.

— n Gestern Abend halb 8 Uhr brach in einem Pferdestalle der Wolter'schen Reitbahn in der Friedrichsstraße neben dem Weidendammer Bade Feuer aus. Trotz der schnellen Hülfe der Feuerwehr, welche dem Feuer so weit Einhalt that, daß es sich auf den nach dem Wasser belegenen Stall beschränkte, konnte doch von den darin befindlichen neun Pferden nur ein einziges gerettet werden. Von den übrigen erstickten und verbrannten sofort sechs, ein siebentes (ein erst kürzlich für 80 Friedrichsd'or angekaufter Hengst) hatte sich halbverbrannt losgerissen und mußte in der Bahn vom Scharfrichter erschlagen werden; das achte endlich wurde nach der Thierarzneischule gebracht, wo es aber auch in der Nacht an den erhaltenen Brandwunden starb; Futtervorräthe waren glücklicher Weise nur geringe vorhanden.

— S Wir haben neulich bereits mitgetheilt, daß in den gegen verschiedene Prediger dissidentischer Gemeinden wegen unbefugter Amtshandlungen erhobenen Prozessen bei Gelegenheit mehrerer jetzt in der Nichtigkeits-Instanz vor das Ober-Tribunal gebrachten Fälle eine principielle Endentscheidung erfolgen sollte. Diese ist gestern publicirt und lautet dahin, daß der angeklagte Candidat Krebs aus Löwenberg — welcher in erster Instanz wegen mehrerer Trauungen, Taufen rc. in der freien Gemeinde nach § 104 des Strafrechts zu 15 Thlrn. Geldbuße und vier Wochen Gefängniß, vom Appellations-Gericht in Glogau aber auf Grund der Cabinets-Ordre vom 9. März 1851 nur zur Geldbuße verurtheilt war — der unbefugten Vornahme geistlicher Amtshandlungen für nichtschuldig zu erklären und deshalb freizusprechen sei. — Der Vertheidiger des Angeklagten, Justizrath Strohn, hatte die Vertheidigung namentlich darauf basirt, daß der § 104 des Strafgesetzbuches nur von unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes, nicht eines geistlichen, spreche, daß aber in der Gesetzgebung ein öffentliches, also ein Staats-Amt von dem geistlichen unterschieden werde.

— n Hinter den Handlungsdiener Karl Geilhaxsen aus Eitorf ist wegen Verdachts „der Begünstigung eines Raubmordes" von dem hiesigen „Königlichen Stadtgericht, Abtheilung für Untersuchungssachen, Commission II. für Voruntersuchungen," ein Steckbrief erlassen. — Desgleichen ein Steckbrief hinter den Kaufmann Friedrich Danchel, aus Hamburg gebürtig, wegen dringenden Verdachts des Betruges.

— S Die Berliner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hatte am Schluß des Jahres 1852 einen versicherten Bestand für 7227 Personen mit acht Millionen 390,200 Thalern.

ten-Zahl, unser Wachsthum in Wohlstand und Bevölkerung uns Gefahr bringen werden, hat sich als ungegründet erwiesen. Meine Politik wird sich durch keine Besorgnisse solcher Art einengen lassen. Es läßt sich nicht verhehlen, daß unsere Stellung als Nation die Erwerbung gewisser Besitzungen außerhalb unserer Gerichtsbarkeit höchst wichtig erscheinen läßt, sowohl für unsere eigene Sicherheit, wie für den künftigen Weltfrieden und das Heil des Welthandels. Sollten wir aber Erwerbungen machen, so wird es in einer Weise geschehen, die dem Völkerrecht und den Verträgen vollkommen gemäß ist. Unsere Geschichte hat keinen Eroberungs-Charakter; unsere Stellung und unser Beruf weisen uns darauf hin, in Frieden und Freundschaft mit allen Nationen zu bleiben. Meine Verwaltung soll keinen Fleck auf unseren Annalen lassen und wird keine Handlung eines Theiles unserer Bürger, die sich nicht vor dem Richterstuhl der civilisirten Welt rechtfertigen läßt, ungeahndet lassen. Von den verwickelten Systemen Europäischer National-Politik sind wir bisher unabhängig geblieben; Europäische Kriege, Zerrüttungen und Befürchtungen haben uns unberührt gelassen. So lange sich diese Ereignisse auf Europa beschränken, können sie uns nicht afficiren, außer insofern sie sich an unsere Sympathie für die Sache der Menschheit im Allgemeinen wenden; aber die großen Interessen des Handels gehen die ganze Welt an und eröffnen dem moralischen Einfluß einer großen Nation den schönsten Wirkungskreis. Wir haben ein Recht, unter allen Umständen Gegenseitigkeit von fremden Nationen zu fordern. Meine kurze militairische Laufbahn hat mich in der Ueberzeugung bestärkt, daß eine große stehende Armee für Amerika unnöthig und gefährlich wäre. Strenge Rechtlichkeit und Oekonomie in der innern Verwaltung werden meine Richtschnur bei Besetzung der verschiedenen Aemter sein; ich habe in der Erfüllung dieser schwierigen Aufgabe keine persönlichen Rücksichten irgend einer Art zu beobachten, keine eingegangenen Verpflichtungen zu lösen, keine Belohnungen zu ertheilen, keine Beleidigung zu rächen. Die Compromiß-Maaßregeln von 1850 (zum Schutz der Sclavenbesitzer) halte ich für streng constitutionell, und die Rechte des Südens werde ich in dieser Beziehung standhaft zu wahren suchen (Onkel Tom's Hütte!). — Während der Präsident seine Rede hielt, begann es furchtbar zu schneien.

Votum für ständische Reception und Exclusion.

(In der Ersten Kammer bei der generellen Debatte durch Antrag auf Schluß excludirt und bei der speciellen nur theilweise zum Vortrag gekommen.)

Der geehrte Abgeordnete für Meschede (v. Vincke) hat gestern die Stände als veraltet geschildert, wiederholentlich sein censeo Carthaginem ꝛc. gegen ständische Gliederung geschleudert und behauptet, daß nothwendig ein Neues an ihre Stelle treten müsse. Aber was ist — was soll, was kann an ihre Stelle treten? Dies hat schon ein Mitglied der Paulskirchen-Versammlung beantwortet — und nützliche Wahrheiten können nicht oft genug wiederholt werden: Es sind seit und durch 48 mit folgerechter Nothwendigkeit allerdings und ebenfalls drei neue Stände entstanden, sie heißen: der Belagerungsstand, der passive Widerstand und der Unverstand! Sie werden mir zugeben meine Herren, welcher politischen Richtung man auch angehören mag, viel besser sind diese andern Stände doch auch nicht als die alten, und ich schlage daher vor, die alten zu behalten und zu verbessern.

Darin aber haben die Demokraten, die eigentlich Constitutionellen und der eben genannte Herr Abgeordnete (v. Vincke), den ich nicht wage zu rubriciren, und dessen fleißige Studien der Gesetze und Geschichte ihn gewiß bald dahin führen werden, ganz mit uns zu stimmen, — darin haben sie alle ganz Recht, wenn sie den Rittergutsbesitzer noch mehr in seinen Rechten — sowohl den bisherigen als den intendirten — beschränken wollen, so lange das Rittergut und somit Gutsherrlichkeit und Standschaft wesentlich Handelswaare ist, ein Handel, der noch dazu ohne Gewerbschein ausgeübt wird! Nichts liegt mir ferner, als, einem Kastengeist folgend, (weder dem alten engherzigen (?) noch dem neuen weitgreifenden Geldkastengeist), irgend einen Stand — auch nicht den allergeringsten — vom Stande der Ritterschaft ausschließen zu wollen, aber es soll und muß durch Wort und That ein Christ sein, er muß ein Preußisches Herz im Leibe haben, es muß ein Ehrenmann sein, dem es ein wahres Anliegen ist, die obrigkeitlichen Rechte als rechte Pflichten zu übernehmen. Das Bescholtenheits-Gesetz vom 23. Juli 1847 giebt zwar die Möglichkeit, solche schon in der Gesellschaft Gebrannmarkte (mit aberkannter National-Kokarde u. s. w.) auszuschließen. Aber das Verfahren ist so schwierig, das Beibringen von Belägen und Beweisen für den vereinzelt auftretenden Verkläger so gefährlich, daß es bisher wohl wenig oder gar keine Früchte getragen hat. Es fehlt jetzt der Henkel, der berufene Advocatus diaboli — diese beneidenswerth weise Einrichtung unserer römisch-katholischen Brüder — den Bescholtenen anzufassen. Noch können Bordellwirthe, Pächter von Pharobanken, abgesetzte Beamte, — wenn ihnen nur nicht jede Anstellungsfähigkeit „für alle öffentliche Aemter" (§ 1 des Gesetzes vom 23. Juli 1847) abgesprochen ist, — dreimal bankerotte Commerciauten (wenn auch in hochbesoldeten Staats-Aemtern, mit denen jedoch nicht (?) grade obrigkeitliche Rechte verbunden sind) — Zeitungs-Redacteure, die sich selbst den Adler an der Stirn ihres Blattes und somit die ächt Preußische National-Kokarde aberkannt haben, auch Gutsbesitzer — Gott sei Dank gehört diese Kategorie zu den größten Seltenheiten —, die ihre Tagelöhner so schinden und hungern lassen, daß sich ein großer Theil dieser Familien mit dem Bettelsack auf den Landstraßen umhertreibt, — kurz, Leute, von denen der Dichter sagen würde, daß ihr Eingeweide von keiner Seele erwärmt wird, — ich sage: noch können alle diese mit dem Besitze des Ritterguts ständische und gutsherrliche Rechte acquiriren und, einmal erworben, sehr leicht behaupten.

Verlangt man aber auch Bezeichnung von Kategorieen der entgegengesetzten Art, von solchen, die wir mit Freuden als ebenbürtig in einer Ständeversammlung begrüßen würden? Nun, ein geehrtes Mitglied (v. Below-Hohendorf) hat schon darauf hingewiesen, daß man in den Tagen der Erhebung gegen die Schande von 1848 dem ehrenwerthen Danziger Sackträger gern die Hand reichte, die man dem hochgebornen Grafen verweigerte. Ich nenne weiter hier den ehrenwerthen Stand der Nachtwächter — ausdrücklich deshalb, weil dies in Berlin in verhängnißvollen Tagen unter Herrschaft der Bürgerwehr ꝛc. (verschollenen Andenkens!) die noch am meisten anerkannten obrigkeitlichen Autoritäten waren. Ich nenne den „göttlichen Sauhüter Eumäos", der mit hochadligem Sinn die Hoheitsrechte des abwesenden Fürsten von Ithaka vertrat und das Reich von der Sklaverei der Freier (eine besondere Species der Liberalen!) befreien half. Vor Allem aber erinnere ich mit einem anderen geehrten Abgeordneten (Dr. Brüggemann) an die von unseren hochherzigen Königen in den Kirchen aufgestellten Gedenktafeln, wo das Adelsdiplom für jeden Preußen eingegraben steht, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Ja noch einmal: wir werden jeden Preußen mit Freuden als gleichberechtigt und ebenbürtig in unseren Versammlungen begrüßen, der, die Hand auf's Herz, mit einem: „Denkst du daran" in sie hineintritt!

Das treibt mich, bei dieser Gelegenheit ein offenes Bekenntniß abzulegen: Ich bilde mir ein, zu den Demokraten gerade nicht in einem sehr zärtlichen Verhältniß zu stehen. Aber eine Kategorie von Conservativen hasse ich noch zehnmal so sehr als die Demokraten. Es sind dies die hohlen, faulen und trägen, nur sich selbst Conservirenden, die immer nur fragen: ja, was habe ich aber davon? — und die in ihrem Catechismus am Ende nur einen einzigen Paragraphen haben; er lautet: Ich will unter keinen Umständen in meiner ruhigen Verdauung gestört werden! Diesen rufe man zu: Unruhe ist die erste Bürgerpflicht! — und man lasse ihnen wenigstens keine Ruhe in den von ihnen doch nur sehr nachlässig ausgeübten ständischen Rechten. Ein verehrter Abgeordneter (Stahl) hat mit Recht vom Junkerthum als einem nothwendigen Uebel gesprochen. Durch ein weise (und Anfangs sehr milde) gehandhabtes Receptions- und Exclusions-Verfahren — wie wir dafür schon etwas Analoges in der Wahl der Landwehr-Offiziere haben — kann dies Uebel aber wesentlich gemindert werden, und ich fordere die hohe Versammlung daher auf, überall für diejenigen Anordnungen zu stimmen, die für Ausübung der ständischen und gutsherrlichen Rechte die meiste Ehrenhaftigkeit verlangen!

v. Thadden-Trieglaff.

Vermischtes.

Köln, 17. März. Schiffer A. Rauth, von hier für Mannheim beladen, ist gestern zwischen Godorf und Wesselingen total gesunken. Die ganze werthvolle Ladung von 3631 Centnern, meist aus Zucker, Taback, Kaffee und Material-Waaren bestehend, scheint verloren zu sein. Einzelne Gegenstände sind hier angetrieben und geborgen. Das Schiff wurde mit mehreren anderen durch das Boot „Elberfeld" geschleppt. Nähere Angaben fehlen noch.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 20. März, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Schweder 7½ Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Abends 6 Uhr Müllensiefen. Missionspredigt für Israel. — Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Hanstein. Nachm Cand. Senff. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Sup. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl) Vorm. Hofpred. Dr. Hoffmann 9 Uhr. Vormitt. 11 Uhr Weitling; wird durch Super. Hetzel eingeführt und hält die Antrittspredigt. Nachm. Hülfspred. Lehmann 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr — Louisenstadtkirche: Vorm. Beyer 9 Uhr. (Früh 8 Uhr und Sonnabend 2 Uhr Beichte, Superint. Hetzel) Nachmitt. Noël 2 Uhr. Prüfung der Confirmanden. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachmitt. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Bater. Vorm. Brunnemann. Nachm. Bater. — Jerusalemskirche: Vorm. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Dr. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm Cand. Kerkow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Dr. Krummacher 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Super. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 1 Uhr Beichte.) Nachmitt Consist.-Rath Benecke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Knak 2 Uhr, Vorstellung und Prüfung der Confirmanden. — Charitékirche: Vormitt von Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr und Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann, liturgische Andacht. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte u. Abendmahl.) Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ und Sonnabend 2 Uhr.) Nachm. Kuntze 3 Uhr. Abends 7 Uhr liturgischer Gottesdienst. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred Kollberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Alt 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume 9 Uhr. (Beichte und Abendmahl) — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ u. Sonnabend 3 Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Büchsel, Vesper.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr, Einsegnung in deutscher Sprache. Nachm. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr, Einsegnung in deutscher Sprache.

Am Palmsonntage Abends 7 Uhr wird in der Elisabeth-Kirche eine Passions-Liturgie gehalten werden, welche im Verlage und zum Besten des Martinsstiftes zu Erfurt erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen, besonders bei Besser, Oehmigke und Wohlgemuth und vor der Kirche beim Zimmermeister Herrn König in der Brunnenstraße Nr. 15a für 2½ Sgr. zu haben ist unter dem Titel: Des Mittlers Gehorsam. Das Büchlein ist zum Gedächtniß auch der 1552 geschehenen Erlösung Johann Friedrich's, des großmüthigen Bekenners des Evangeliums, mit dessen und Martin Luther's Bildnisse unter'm Kreuze geziert, und giebt die Lieder und Weisen beide in ihrer Urform und Urschrift, daß mit Hülfe eben der alten Singnoten der Beweis soll geführt werden, wie leicht sich der rhythmische Volksgesang in allen Kirchen wieder herstellen lasse. Nur für eine solche Probe, was nach der einfachen Reformations-Weise mit den bloßen Kräften des Volkes könne ohne besondere Vorübung geleistet werden, will auch der Versuch gelten, der hier gemacht werden soll, und nur nach diesem Maaßstabe möge er, nicht von kunstfertigen Richtern, sondern von kirchlichen Freunden billig beurtheilt werden.

Inserate.

Ich ersuche denjenigen Herrn, welcher mich in Nr. 64 der Neuen Preußischen Zeitung sub S. l. aufgefordert hat, die 11 Centralvereine, welche im vorigen Frühjahre hier in Berlin in den Zoll- und Tariffragen Berathungen gepflogen haben, bald wieder zu neuen Berathungen hierselbst zu versammeln, ganz ergebenst, sich zu einer mündlichen Besprechung persönlich zu mir zu bemühen.

von Kleist-Tychow, Hotel de France.

Zu einer gemeinschaftlichen Fußreise durch Salzburg, Tyrol und die Schweiz wird ein Gefährte gesucht. Man beliebe Adresse sub E. M. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben

Es i s g. J. M. Z. spät. d. Weis. d. Gegth. war natürl. W. heißt „einige Zeit". Schrb. gleich, sag mir All s, w. Frag. bl. unbeantw. J k. nicht kommen. S. lang kt. Du noch zög? Vernicht. Ged ret. mich. Best. d. Zt. d. Entschd. f. g. wahr. verschb nicht wieder, es ist ja zu schmerzl. f. mich. ¹²/₃ 53.

Eine in jeder Hinsicht erfahrene Wirthschafterin, die in den größten Häusern conditionirt und auch der feinen Küche gewachsen ist, sucht in einem achtbaren Hause sogleich oder zu Ostern eine Stelle. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung sub F. W. erbeten.

An die geehrten Künstler Berlins.

Mehrfachen Anfragen zu begegnen, benachrichtigen wir die geehrten Künstler, daß Einsendungen von Kunstwerken zu den mit dem 1. Mai d. J. beginnenden Ausstellungen des Thüringer Kunstvereins auch direct ohne irgend welche Vermittelung an die unterzeichnete Adresse stattfinden können.

Erfurt, den 12. März 1853.

Die Central-Direction der Ausstellungen des Thüringer Kunst-Vereins.

Verkauf von Grundstücken.

Zum An- und Verkauf von Landgütern, Apotheken und Grundstücken jeder Art empfiehlt sich der Unterzeichnete — seit einer langen Reihe von Jahren mit derartigen Geschäften betraut — unter Zusicherung der reellsten Handlungsweise und ohne eine Vorauszahlung von Kosten zu beanspruchen.

S. Militsch, Berlin, Brüderstr. 40.

Es ist zu **verkaufen**: eine **Herrschaft in Westpreußen (nahe an der Weichsel** — 7 Stunden von der **Ostbahn** entfernt). — Areal: **21,000 Morgen**; davon **14,000 M. Wald** — 7000 Morgen guter Boden — Preis 320,000 Thaler — Anzahlung 100,000 Thaler. — Nur **Selbstkäufer**, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit genügend legitimiren, haben sich zu wenden an Wochentagen von 8 — 3 an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 63.

Es werden zu **kaufen** gesucht: **Güter und herrschaftliche Landsitze** in der Provinz **Sachsen** — namentlich in der Gegend zwischen **Wittenberg und Dessau**, zwischen **Düben u. Dessau**, so wie zwischen **Delitzsch und Dessau. — Selbstverkäufer** haben sich schriftlich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 63.

Bekanntmachung.

Die nach § 45 der Statuten jährlich abzuhaltende General-Versammlung der Actionaire der Anhalt-Dessauischen Landesbank wird nach dem heutigen Beschlusse des Verwaltungsrathes derselben

Dienstag, den 22. März d. J.,

früh 10 Uhr im hiesigen Bankgebäude stattfinden.

Die Besitzer von mindestens 10 Stück Partial-Actien Ser. A. oder B. werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Eintrittskarten, gegen Vorlegung der Actien, bereits vom Montag, den 21. März c., an im Bureau der Bank ausgegeben werden.

Folgende Gegenstände kommen zur Verhandlung:

1) Vorlage des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1852 und Geschäftsbericht.
2) Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrathes an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden.
3) Beschluß über den Antrag eines Actionairs: „daß demselben der Erlös für 38 Stück Interims-Actien Ser. B. mit 20 Thlr Einzahlung, nachdem dieselben wegen nicht erfolgter zweiter Einzahlung vorschriftsmäßig mortificirt und dagegen andere ausgefertigt und verkauft worden, vergütet und ausgezahlt werden möge."

Dessau, den 21. Februar 1853.

Der Verwaltungsrath der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Ackermann, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes ist die Dividende für das Rechnungsjahr 1852 auf sechs pCt. festgesetzt worden, und es wird daher der Dividendenschein pro 1852 von den Partial-Actien Serie A. vom 1. April c. ab an unserer Kasse hierselbst mit acht Thalern pro Stück eingelöst, während auf die Interims-Actien Serie B. eine Dividende von 2 Thlr. 3 Sgr. zur Vertheilung kommt.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. Januar c. fordern wir die Inhaber der Interims-Actien Serie B. hiermit auf die ausgeschriebene Achte Einzahlung von 10 pCt., nach Abzug obiger Dividende von 2 Thlr. 3 Sgr. — und der Zinsen auf eingezahlte 40 Thlr. vom 31. März 1852 bis dahin 1853 von 1 Thlr. 18 Sgr. — mit
16 Thlr. 9 Sgr. pro Interims-Actie vom 15. März bis 1. April d. J.
an unserer Kasse hierselbst zu leisten, widrigenfalls die vorschriftsmäßigen Strafbestimmungen in Kraft treten.

Die Herren Frege u. Co. in Leipzig, Dingel u. Bandelow in Magdeburg, George Meusel und Co. in Dresden und Gebrüder Arnandt in Merseburg sind erbötig, Einzahlungen an die Bank gegen Vergütung einer billigen Provision zu vermitteln. Auch liegt bei den genannten Häusern der Rechnungs-Abschluß der Bank pro 1852 auf Verlangen zur Einsicht bereit.

Dessau, den 21. Febr. 1853.

Anhalt-Deßausche Landesbank.
Nulandt. Lieberoth.

Die [vormals Prof. Hartung'sche] **Höhere Töchterschule in der St. Petri-Parochie, Brüderstraße Nr. 4,** und die damit verbundene **Pensions-Anstalt für Töchter** beginnen den Sommer-Cursus am 4. April — Der gedruckte Prospect über den Einrichtungs- und Lehrplan kann zu jeder Zeit bei mir in Empfang genommen, auch nähere Auskunft ertheilt werden durch die Güte der Herren: Bischof Dr. Neander, Stadt-Schulrath Schulze und Prediger Dr. Blanck. — Meine Sprechstunden sind täglich von 12 — 2 Uhr Mittags.

Berlin, den 19. März 1853.

Der Prediger **Dr. Birkenhagen.**

Zur miethsweisen Möblirung von Sommer-Wohnungen in Potsdam empfiehle alle Arten Möbel, so wie Betten, Gardinen u. dergl., übernehme Einrichtungen ganzer herrschaftlicher Wohnungen und verspreche, bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

J. L. Gärtner,
Charlottenstraße Nr. 56, in Potsdam,
nahe der Französischen Kirche.

Um die vielseitigen Anfragen über meine Wiederherstellung durch die Wasserkur zu beantworten, sehe ich mich veranlaßt, Folgendes zu veröffentlichen:

Seit 22 Jahren litt ich an **chronischen Krämpfen** verschiedener Art verbunden mit schweren **Nerven- und Magen-Leiden**, nachdem ich alle Mittel der Allopathie erschöpft entschloß ich mich in die Wasser-Heilanstalt des Wasser-Arztes Herrn **Viek** auf **Eckerberg** zu gehen.

Nach 9monatlicher Kur habe ich die Anstalt am 1. November 1852 vollständig hergestellt verlassen und seitdem keine weitern Anfälle gehabt.

Dankend anerkennen muß ich noch besonders die aufmerksame und sorgfältige Behandlung, welche mir Herr **Viek** während meiner Kur zu Theil werden ließ.

Stettin, den 15. März 1853.

Mathilde Schwarzmannseder,
geb. Landmann.

Meine Erfahrungen über die Wirksamkeit der Dr. Hilton'schen Nervenpillen.

Es ist mir Bedürfniß, die Vortrefflichkeit dieses in seiner Art einzigen Heilmittels nach Kräften anzurühmen. Es war im Juli 1849, wo meine 10jährige Tochter schon durch 10 Wochen an heftigen Nervenzuckungen (dem sogenannten Veitstanz) litt, ohne daß bei aller ärztlichen Hülfe Besserung erfolgte. Mit vollster Hoffnung begannen wir nun den Gebrauch der uns empfohlenen **Hilton's Pillen**, und wirklich ward diese nicht getäuscht — schon mit dem Verbrauch einer halben Schachtel zeigte sich untrügliche Besserung, und als wir auf 4 Stück Pillen zu nehmen gekommen waren, war das Uebel schon so weit gewichen, daß man im Gange, der erst schleppend und irregulär war, die Nervenschwäche nur wenig mehr bemerkte, und die linke Hand, aus der ihr früher jede Kleinigkeit entfiel, hatte sich schon so gestärkt, daß sie ein volles Glas zum Munde bringen konnte. Zur Bekanntwerdung der H. Pillen werde stets nach Möglichkeit beitragen.

L. M. Quiner, Kaufmann in Thaya (Mähren).

NB. Näheres über die Wirksamkeit mit Bezug auf das bewährte Mittel erfährt man durch das so eben in 16ter Auflage erschienene Schriftchen: „**Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit**, Leipzig 1852." Preis 5 Sgr. (= 18 Kr.) — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

In Berlin zu haben bei **Ferd. Geelhaar, Breitestraße 23**

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen Gicht, namentlich Podagra, kann ich empfehlen und werde das Recept gegen freie Einsendung von einem Thaler mittheilen.

Apotheker **H. Sänger**
in Königsee bei Rudolstadt.

Zähne ohne Haken u. Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Ocanor-Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succedaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich, außer Sonntags, von 9 — 4 Uhr Französische Str. 64, Bel-Etage.

Barometer und Thermometer,
richtig gearbeitet, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.
Reisszeuge
zum Schulgebrauch von 1½ Thlr. bis 4 Thlr.
Theatergläser und Lorgnetten
in anerkannt vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre
mit den feinsten Krystall- und achromatischen Gläsern halte stets ein sehr reiches Lager eigner Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise sind dabei so billig, dass bei reeller Arbeit sie Niemand billiger stellen kann.

C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Einkauf von Juwelen, Perlen, couleurten Edelsteinen und antiken Kunstgegenständen zu den **angemessensten** Preisen bei **Haller u. Rathenau,** Königl. Hoflieferanten und Hofjuweliere, **34 Linden,** neben **Hotel du Nord.**

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Consele von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Zu den März-Waschen empfehlen wir unsre 3 Jahre alte, ganz reelle **Haus-Seife.**

Neue Berliner Seifen-Fabrik,
Neue Friedrichsstraße 38.

Weiße Seife à Pfd. 2 Sgr. soll wegen Erbregulirung ausverkauft werden **Mühlendamm 20,** beim Durchgang der Fischerbrücke.

Billige Herren-Chemisetts.

Um meinen Vorrath von Herren-Chemisetts zu verkleinern, verkaufe ich dieselben von heute ab zu nachstehend herabgesetzten Preisen, als:

Große Herren-Chemisetts von Cambric, jetzt das ganze Dutzend auf 21½ Sgr. und 27½ Sgr.

Dergleichen feinere, das Dutzend 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr 15 Sgr.

Dergl. noch feinere und größere, das Dutz. auf 1 Thlr. 22½ Sgr. und 2 Thlr.

Extra feine Herren-Chemisetts vom allerfeinsten Batist, die nach der neuesten Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzend jetzt auf 2½ Thlr, und die allerfeinsten, die bisher für 4 Thaler verkauft worden sind, jetzt für 3 Thlr das Dutzend.

Feine Herren-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberziehen und zum Knöpfen, in den neuesten Façons, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. Bunte Herren-Chemisetts mit Kragen in den niedlichsten waschächten Mustern, das halbe Dutz 1 Thlr 15 Sgr.

Feine Herren-Kragen in allen modernen Façons sind jetzt Nr. 1. von 14 Sgr. auf 12½ Sgr., Nr. 2. von 20 auf 18 Sgr. und die allerfeinsten von 1 Thlr. auf 25 Sgr. herabgesetzt. — Manschetten 12 Paar jetzt 18 Sgr. — Feine Herren-Chemisetts und Kragen von ächtem Bielefelder Leinen in allen modernen Façons, gleichfalls zu herabgesetzten Preisen. — Feine Knaben-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen zum Knöpfen, jetzt das halbe Dutz. 25 Sgr. und 1 Thlr. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen nicht verkauft.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Aufträge von Außerhalb werden franco erbeten.

Sehr billige Hemden.

Von der mit 33 Procent Rabatt von brodlosen Webern erstandenen feinen und guten Handgespinnst Leinwand habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden eine bedeutende Anzahl feiner Hemden in meinen eigenen Nähschulen auf das Sauberste anfertigen lassen Um indeß dieselben baldigst wieder abzusetzen, verkaufe ich solche zu nachstehenden billigen Preisen, als:

Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischem, feinem Bielefelder Handgespinnst-Leinen, sowie von ächtem Holländischen Grasbleiche Leinen, nach den neuen Französischen sehr schön und dabei bequemsitzenden Modells verfertigt (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen schmälern als breitern fein gesteppten Faltenlagen in einer Auswahl von mehr als Hundert Dutzend und für jeden Körperbau vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18 und 24 Thlr. — Feine weiße englische

Shirting-Oberhemden

(zum Warmhalten besonders zu empfehlen), ganz eben so wie obige leinene und in allen beliebigen, schmalen sowohl als breitern Faltenlagen verfertigt, das halbe Dutzend 4, 5, 5½, 6, 7 u. 8 Thlr. (Bunte Oberhemden 6 u. 8 Thlr. p. ½ Dutzend.)

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler und ächter Herrnhuter und Bielefelder Leinwand und gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. — Starke Arbeitshemden 3 Thlr. 15 Sgr. und 4 Thlr. pro ½ Dutz. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3 und 4 Thlr. Feine Damenhemden mit Prisen und Knöpfen (neue Façons) von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Englischem Shirting, letztere das halbe Dutzend von 4 Thlr. an.

Weiße Damen-Jacken und Hosen in den verschiedensten Negligée-Stoffen, Nacht- u. Morgenhäubchen, Strümpfe ꝛc. Für Herren: Tricot-Beinkleider in Wolle und Baumwolle, sowie dergl. in Leinen u. Parchent. Jacken von krumpffreiem echt Englischen Gesundheitsflanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), sowie von Tricot u. Parchent in größter Auswahl. Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Frankirte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt

Ausverkauf von seidenen Taschentüchern.

Da in einigen Tagen Alles verkauft sein muß, so werden jetzt ⅞ große echt Ostindische rein seidene Taschentücher, die regelmäßig 1 Thlr. 5 Sgr. kosten, für 12½ u. 15 Sgr. verkauft. Die ganz schweren Sorten Prima-Qualität sind das Stück 27½ Sgr. billiger, wie sie überall kosten. Ebenso werden die schönsten bunten und allerschwersten schwarz seidenen Herren-Halstücher jetzt das Stück für 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 30 und 40 Sgr weggegeben, während sie überall noch einmal so viel kosten. Noch etwa 100 Stück der schönsten Westenstoffe in Piqué, Wolle, Seide und Sammet, das Stück 7½ Sgr., 10, 15, 20 Sgr., 30 bis 50 Sgr. im gänzlichen Ausverkauf

Französische Straße 10, parterre rechts.

Wirkliche allerfeinste Braunschweiger Cervelat-Wurst (das Schönste und Beste, was nur darin existirt), richtig zugewogen a Pfund 14 Sgr., 3 Pfund für 1 Thlr. 6 Sgr, Ital Salami-Wurst a Pfund 16 Sgr., 3 Pfund für 1½ Thlr., ächte feinste Gothaer Cervelat-Wurst a Pfund 11 und 10 Sgr., feinste Braunschw. Trüffel-Leber-, Sardellen-Leber-, Leber-, Zungen- und Rothwurst von 6 bis 12 Sgr. pro Pfund, Frankfurt a. M. Bratwürste a Paar 4 Sgr., Gothaer Rostwürste a Paar 2½ Sgr., do. Knackwürste a Paar 3 Sgr., wirklich ächtes Hamburger Rauchfleisch in Oberschaalen, ganz ohne Knochen a Pfd. 8 Sgr., zweite Sorte a Pfund 7 Sgr., Hamburger Ochsen-Zungen a Pfund 10 Sgr., Westphäl. Schinken vorzüglich schön zum Kochen und Roheſſen, a Pfund 7 Sgr., Bayonner Blasen-Schinken, von 3 bis 10 Pfund schwer, a Pfund 10 Sgr., empfiehlt die Handlung feiner Fleischwaaren von

R. Pytecke, Charlottenstr. 57, Ecke der Taubenstr.,
am Gensd'armenmarkt.

Der echte geläuterte Möhrensaft,
nach Vorschrift eines berühmten Arztes sorgfältig und zweckentsprechend bereitet, ist nur allein bei uns, und zwar in versiegelten viereckigen Flaschen zu haben, welche im Glase wie im Petschaft unsere vollständige Firma führen. Preis pro Flasche 15 Sgr., welche beiläufig ¼ mehr als die der Nachahmer enthält.

Felix & Sarotti,
191. Friedrichsstraße 191. Ecke der Kronenstraße.

— d Die Zahl der Holzhandlungen hat sich in den letzten Jahren in bedeutendem Maaße vermehrt. So haben sich zum Beispiel seit dem Jahre 1850 den vor dem Halleschen Thore bestehenden 4 Holzhandlungen noch 8 derartige Geschäfte hinzugesellt.

— S In der Woche vom 5. bis 11. März d. J. sind 34 Personen mehr gestorben als in der gleichen des vorigen Jahres.

— S Im Jahre 1852 wurden bei dem hiesigen Stadtgericht 49,066 summarische- und Bagatell-Prozesse verhandelt, 4975 mehr als im vorhergegangenen. Vor den Schiedsrichtern wurden 1908 durch Vergleich beendet.

— : „Es reden und träumen die Menschen viel" von Selbstregierung. Wie wär's, wenn sie ihre Fähigkeit dazu vorläufig dadurch bethätigten, daß Jedermann so viel als möglich der eigene Schutzmann seines Eigenthums würde? Denn wenn es wahr ist, daß jegliches Recht eine Pflicht in sich schließt, wie jede Frucht ihren Kern, so liegt es ja auf der Hand: daß auch das Hausrecht seine Hauspflicht auferlegt. Und diese besteht ohne Zweifel zunächst darin: daß Jeder in seinem Hause oder, falls er nicht Hausbesitzer ist, in seinen vier Pfählen überall nach dem Rechten sehe. Dazu gehört nun auch: daß man seine Thür nicht offen stehen läßt für die sogenannten Gelegenheits-Diebe. Seit längerer Zeit werden die Berliner Häuser weniger von gewaltsamen Einbrechern heimgesucht, und wir haben diese erfreuliche Erscheinung der allgemein anerkannten Energie und scharfen Umsicht zu danken, womit der Polizei-Präsident Herr v. Hinckeldey als Chef der Sicherheitsbehörde, wie für Zucht und Ordnung, so auch für die Sicherheit der Residenz sorgt. Aber das Recht der Polizei, die Einwohner zu schützen, muß in der Regel, wenn nicht besondere Fälle zu einer Ausnahme treiben, da aufhören, wo das Hausrecht anfängt und damit naturgemäß die Hauspflicht. Diese Hauspflicht wird leider noch immer vielfach vernachlässigt in Ansehung jener großen und kleinen Unbekannten, die in Gestalt von feinen und groben Bettlern, Hausirern und bescheidenen Anfragern in der Leute Häuser schleichen, um dort die Gelegenheit wahrzunehmen, lange Finger zu machen. Die falsche Gutmüthigkeit gegen derlei Eindringer ist Ursache, daß in letzter Zeit so viel Gelegenheits-Diebstähle vorkommen, daß Hr. v. Hinckeldey im Interesse der Einwohner eine öffentliche Warnung davor erlassen hat. In England, dem doch gewiß echt-constitutionellen, wird nöthigen Falls jeder Bürger selbst Constabler, indem jeder begreift, daß eben nur durch das pflichtgetreue Zusammenwirken Aller eine allgemeine Ruhe und Sicherheit möglich ist. So eifre man jenem oft bewunderten Englischen Bürgersinn wenigstens darin nach: daß man verdächtige Unbekannte ohne Weiteres dem nächsten Schutzmann überantwortet und so nicht nur sich, sondern auch den Nachbar vor Angriffen auf sein Eigenthum schützt.

— ? Mit dem Wunsche: „etwas für ihn zu thun," hat der „praktische Psycholog Bossard" seine letzte öffentliche Sitzung geschlossen. Leider ist in den andern Berliner Zeitungen heute noch nichts für ihn gethan. Der „Mensch, der vorne — Wollen ist," scheint das „Können, was er — hinten ist," noch nicht in die entsprechende Form bringen zu können. So wollen wenigstens wir „unter Larven die einzige fühlende Brust" alles Mögliche für ihn thun und ihm den guten Rath geben, lieber wieder zur stillen Gewohnheit seines früheren Malerdaseins zurückzukehren, als sich durch öffentliche „Betupfungen" fremder Köpfe den „satanischen Angriffen" der Kritik auszusetzen, zumal da er bei seiner, wie es scheint, vorwiegend „gasigen Natur" in Gefahr schwebt, sich als „praktischer Psycholog" zu verflüchtigen.

— : Durch einen Druckfehler der gestrigen Spenerschen Zeitung wird der Berliner Stadtkasse jährlich eine Ausgabe von 1000 Thlrn. erspart. Dieselbe berichtete die Wahl eines neuen „unbesoldeten Stadtrathes", während die andern Zeitungen die Besoldung desselben mit 1000 Thlrn. meldeten. Ist die Spener'sche so sehr dafür, Alles gratis zu thun? Dann steigt unser gerechtes Erstaunen über den neulich gespendeten baaren Thaler!

— S Dem Zuschauer geht folgende wörtliche Klage zu, die — obgleich er sich lieber für Rothspoon interessirt — doch im Interesse auch dieser leidenden Berliner Menschheit der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben soll, schon des gezeigten Vertrauens halber:

„Von der Presse ist schon so vielfaches aufgestört. In Berlin ist aber noch ein großer Uebelstand die Polizei thut so manches aber die Bierkeller stellt es unter keiner Controlle warum verlangt man für Brandtwein richtiges Maaß für Fleisch richtig Gewicht, aber dem Boutiker ist es erlaubt statt Bier nicht allein über die Hälfte Wasser zu geben sondern auch noch falsches Maaß, jede Bierkruke oder Flasche hält kein richtiges Quart wofür man es kauft und bezahlt sondern höchstens ¾ Quart also man wird 2mal betrogen erstens mit Wasser dann mit dem Maaß.

Lieber Zuschauer sorgen sie für Abhülfe Aber recht oft bis die Polizei alle falsche Kruken zerschlägt wie es früher geschah."

— : Heute scheint die liebe Sonne so freundlich, daß wir von Frühlingsstrahlen singen würden — Herr Lenz ist bekanntlich noch niemals besungen worden — wenn wir nicht fürchten müßten, daß Frau Holle dieses „jüngste Musenkind unserer Laune" in das kalte Bettuch hüllen würde, welches sie noch immer vor unsern Fenstern auf der Bleiche hat, wasmaßen wir uns baß verwundern, daß diese höhere Hausfrau allein das Privilegium hat: die Bürgersteige von Berlin als Bleichplätze benutzen zu dürfen. Der Märzwind hat sich wirklich anerkennungswerth gelegt. Denn unsere Wetterfahne, die Rauchsäule aus dem Schornsteine des Hauses gegenüber, steigt ziemlich aufrecht in die Luft, und für den Fall, daß unsere Leser staunen sollten, warum wir ihnen so oft von Berliner Wind und Wetter erzählen, wollen wir ein für alle Mal auf die bejahrte Wahrheit hingewiesen haben, wonach in geistreicher Gesellschaft die Unterhaltung in der Regel mit dem Wetter anfängt. Gans sagte, das wären die Redensarten, durch welche man Jemand zu verstehen geben wolle, daß man eine Unterhaltung mit ihm wünsche.

— O Die Zeit des Zuwartens ist vorüber! Der neu eingetretene Schneefall macht neues Straßenfegen nöthig. Wir hoffen, daß die Herren Kehrer ihre Schuldigkeit thun.

— : Fort mit Schaden! Ein Leipziger Buchhändler, der namentlich die Leihbibliotheken mit romantischem Lesefutter tractirt, offerirt in einem gedruckten Circular 1200 und einige 50 Bände Romane für den Spottpreis von 60 Thalern. Daraus läßt sich Dreierlei ermessen: zum Ersten der Werth der also ausverkauften Romanschreiber überhaupt, zum Andern die Höhe des Honorars, welches dieselbigen insbesondere dafür errungen haben, und zum Dritten die Niedrigkeit des Preises, in dem die gewandelte Form der Literatur — die Makulatur heut zu Tage steht.

— : Der Pseudo-Engländer, welcher (wie neulich gemeldet worden) in Magdeburg den reichen Erben spielte, hat vorläufig in Deßau das Ziel seiner Schwindeleien gefunden. Er ist dort verhaftet worden, um zunächst den Sächsischen Behörden, die ihn andern Obrigkeiten durch Steckbriefe recommandirten, ausgeliefert zu werden. Auch in Danzig, Köln und Bremen soll er früher als ein Sohn Albions seine Gaunereien versucht haben. Zuletzt bezeigte er in Aken (im Reg.-Bezirk Magdeburg) Lust, eine Zuckerfabrik zu kaufen, knüpfte deshalb Unterhandlungen mit deren Besitzer an, gelangte aber nicht zu dem gewünschten süßen Ziele. Der angebliche Universal-Erbe, dem jetzt als Vermächtniß das Zuchthaus winkt, ist von Geburt ein Sachse, ein Oschätzer, von Profession ein Schlächtergesell, und die Erbschaft, die er sich eingeschlachtet, wird ihm gehörig eingesalzen werden.

—!! Hr. v. Vincke in der Zweiten Kammer sprach, wie gegen so Vieles, so auch gegen den Gesetz-Entwurf wegen der Entwässerungs-Anlagen (Drainage). Und doch zweifelte Niemand, der Hrn. v. Vincke reden gehört, an der Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit von Entwässerungs-Anlagen. (Schlechter Witz! Wie? Aber —: „da dervor, daß es schonst so spät am Abend ist, war dieser Witz jut genug.")

— !! Daß der schlagende Witzbold in der Zweiten Kammer unsere Witze schlecht findet, finden wir äußerst natürlich. Es ist ja bekannt, daß es eine tiefe Eigenthümlichkeit des menschlichen Individuums ist, jeglichen Witz, durch welchen es sich getroffen fühlt, für einen schlechten zu halten. Uebrigens: wenn wir Tag für Tag drei Thaler bekämen mit der gemessenen Verpflichtung, bloß alle Neumonde einmal das Witzrad alter Witze klappern zu lassen, wir würden unsere Kunstpause in möglichst behaglicher Attitüde gewiß dazu anwenden, uns auf bessere Witze zu besinnen. Doch freilich: „Wär' ich besonnen, hieß' ich nicht der Tell!"

—!! Hr. Lette versprach sich nicht viel von dem Entwässerungs-Entwurf. Mit Recht! Ach, die Hoffnungen, deren Ranken sich einst, wie das Epheu um die Deutsche Eiche, um die einsame Pappel schlangen, sie sind ja schon längst zu Wasser geworden. Für die kommt jede Drainage zu spät. Daher auch krümmt sich gen links der Rede mäandrischer Fluß!

—!! Die geschmackvolle Pfannkuchen-Auffassung der Revolution von Seiten des Hrn. Lauz scheint der Ersten Kammer doch nicht zu munden. In der Abend-Sitzung am 17. brachte Herr Lauz mehrere Amendements ein, aber nicht ein einziges wurde von ihm durchgebracht. Es sitzen offenbar zu wenig rheinische Conditoren in der Ersten Kammer.

— SS Zur Aufnahme in das mit der Königlichen Oper verbundene Institut zur Ausbildung von Sängern und Sängerinnen haben sich in letzter Zeit namentlich sehr viele junge Damen gemeldet, doch ist die Prüfung der Befähigung natürlich so streng, daß nur wirklichen Talenten die Aufnahme zu Theil werden kann.

— SS Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater gastirt in den nächsten Tagen die berühmte Spanische Tänzerin Sennora Pepita, bei deren neulichem Auftreten das Theater stets überfüllt war.

— SS Die Direction der Königsstädtischen Bühne hat den mit so großem Beifall gastirenden Schauspieler Herrn Fr. Devrient auf längere Zeit gegen bedeutendes Honorar als Mitglied engagirt. — In den nächsten Tagen gastirt dort der alte Königsstädter Beckmann. Der Andrang zu den Bestellungen auf Billets zu dem Gastspiel Beckmann's ist so außergewöhnlich, daß stundenlang die Interessenten auf der Straße warten müssen, bis es ihnen gelingt, ihre Bestellungen zu machen.

— SS Im Renz'schen Circus debütirte vorgestern zum ersten Mal die zwölfjährige Tochter des Directors Käthchen Renz, mit großem Beifall. Die Vorstellungen werden im April geschlossen.

Das **wahrhaft ächte Kölnische Wasser** von Johann Maria Farina, **gegenüber dem Jülichsplatz,** Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preußen, des Kaisers von Rußland und der Königin von England, gekrönt mit der Preis-Medaille auf der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London **(von dem keine eigenen Magazine in Berlin existiren),** ist zum Kölner Fabrikpreis das Dutzend = 2 Originalkisten 4 Thlr. 18 Sgr., — 1 Kiste = 6 Flacons 2 Thlr. 9 Sgr., — einzelne Flacons 12½ Sgr.; so wie das **Eau de Cologne double** von Carl Anton Zanoli, 92. Hohe Straße in Köln, erstem Erfinder dieses Eau admirable, durch Allerhöchste Kaiserliche und Königliche Patente Hoflieferant, zum Kölner Fabrikpreise das Dtzd. in 2 Originalkisten 5 Thlr. 15 Sgr., 1 Kiste mit 6 Fl. 2 Thlr. 22½ Sgr., à Fl. 15 Sgr. zu haben bei **LOHSE, 46 Jäger-Str.,**

Maison de Paris, autorisirter Gen.-Dépôsitaire feinster englischer u. französischer Parfümerieen, Seifen 2c., die zu den billigsten Preisen verkauft werden.

In diesem Hause werden nur ächte Artikel verkauft.

DU BARRY'S
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
für Personen jeden Alters und für schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA

ein angenehmes Farina zu Frühstück und Abendbrot, entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch BARRY DU BARRY & Co., 77, REGENT STREET, LONDON. Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und die Heilkraft entwickelt.

In Berlin einzig und allein zu haben bei unseren Haupt-Agenten, den Herren

Felix und Comp.,

Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen, Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipziger Straße,

woselbst die **Revalenta Arabica** in zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry und Comp., zu folgenden, für den Continent festgesetzten Preisen zu haben ist:

Die Dose von 1 Pfd. à 1 Thlr. 5 Sgr.		Die superfeine Qualität:	
„ „ „ 2 „ à 1 „ 27 „		Die Dose von 5 Pfd. à 9 Thlr. 15 Sgr.	
„ „ „ 5 „ à 4 „ 20 „		„ „ „ 10 „ à 16 „ — „	
„ „ „ 12 „ à 9 „ 15 „			

Jeder Dose ist ein Prospect in deutscher Sprache beigefügt. Außerdem geben die Herren Felix u. Co. zu jeder Dose eine von ihnen verfaßte deutsche Gebrauchs-Anweisung. Aufträge von außerhalb beliebe man an die Herren Felix u. Co. zu adressiren. Wegen Uebernahme von Unter-Agenturen in der Provinz wolle man sich ebenfalls an gedachte Herren Felix u. Co, wegen Haupt-Agenturen aber an uns wenden.

BARRY DU BARRY et Co., 77 Regent-Street, London.

Haupt-Agenturen der Herren Barry du Barry u. Co. auf dem Continente.

In Berlin Herren Felix & Co., Königl. Hoflieferanten
„ Bremen Herr B. H. Mardtfeldt.
„ Breslau Herren W. Heinrich & Co.
„ Köln a. R. Herr H. Müllenbach.
„ Krakau Herr Carl Herrmann.
In Frankfurt a. M. Herr Joh. A. Simeons.
„ Hamburg Herr S. L. Bickel.
„ Hannover Herren Ihssen & Lehne.
„ Pesth Herr F. Kochmeister.
„ Wien Herr Franz Wilhelm.

Unter-Agenturen der Herren Felix & Co. in Berlin.

In Aschersleben Herr R. C. Palm.
„ Arnswalde Herr J. C. Zeidler.
„ Bunzlau Herr C. E. Burghardt.
„ Brieg Herr T. T. Heinze.
„ Bromberg Herr R. J. Triest.
„ Demmin Herr G. Westphal.
„ Danzig Zingler's Commissions-Geschäft.
„ Dresden Herren Kressner & Voisin.
„ Egeln Herr Heinr. Schulze jr.
„ Eisleben Herren C. Worch & Schmidt.
„ Frankfurt a. O. Herr J. H. Wollgast.
„ Görlitz Herr James Schmidt.
„ Grünberg Herr Ernst Th. Franke.
„ Guhrau Herr Th. Schilling.
„ Halberstadt Herr B. Drechsler.
„ Königsberg in Pr. Herr J. A. Blell.
„ Liegnitz Herr J. Schmidtlein.
„ Lissa Herr Mor. Moll jr.
In Lüben Herr J. G. Grosser.
„ Neustadt a. D. Herr E. Deter jun.
„ Naumburg a. S Herr A. Reinhardt.
„ Oppeln Herr Franz Scholz.
„ Posen Herr Ludw. Joh. Meyer.
„ Potsdam Herr F. W. Schwarzenberg.
„ Reichenbach i. Schl. Herr F. Oppitz.
„ Sagan Herr F. W. Franke.
„ Sprottau Herr G. Krumnau.
„ Stettin Herr J. F. Krösing.
„ Stargard Herr J. P. Fuchs.
„ Sorau Herren Kade & Co.
„ Tarnowitz Herr J. P. Sedlaczeck.
„ Waldenburg i. Schl. Herren C. G. Hammer & Sohn.
„ Wittenberg Herr Fr. G. Arnold.
„ Wohlau Herr B. G. Hoffmann.
„ Zeitz Herr Louis Garcke.
„ Züllichau Herr W. Kärger.

Schreibfedern.

Durch sehr viele in meinen Händen befindliche rühmliche Atteste aus allen Theilen Europas, die ich bereit bin auf Verlangen vorzulegen, fühle ich mich veranlaßt, ein geehrtes Publikum auf meine vortrefflichen, aus einer von mir erfundenen Metallcomposition gearbeiteten Schreibefedern ergebenst aufmerksam zu machen.

Die Metallcomposition, aus welcher dieselben gearbeitet sind, widersteht leichten Säuren, demnach auch den Einwirkungen der Gallus-Säure, und bestehen die vornehmlichen Eigenschaften der aus ihr fabrizirten Federn in langer Brauchbarkeit und eigenthümlicher Weichheit, so daß der Schreibende eine Gänsefeder zu benutzen glaubt.

Meine Metallfedern sind mit den Untugenden gewöhnlicher Stahlfedern, nämlich: Spritzen, Rosten, lautes Kritzeln, ins Papier schneiden, nicht behaftet, auch werden sie durch Dinte nicht inkrustirt.

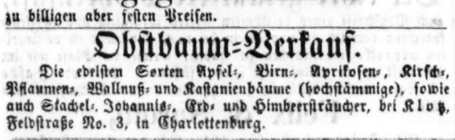
Jede meiner Metallfedern ist mit meinem Fabrikstempel „S. Röder" versehen, worauf ich das Publicum ganz besonders aufmerksam mache. Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt und findet der Verkauf en gros und en détail in meinem Lager in Berlin, Spandauer Brücke Nr. 1 statt.

S. Röder,
Metallfeder-Fabrikant.
Birmingham und Berlin.

Capitalisten und Bau-Unternehmern zur Beachtung.

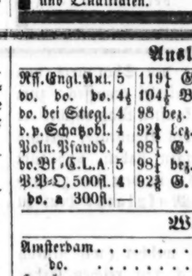
Das in der besten Gegend Charlottenburgs, Berliner Straße No. 25, vor circa 60 Jahren herrschaftlich, massiv mit gewölbten Kellern erbaute und vor 20 Jahren restaurirte Grundstück kommt am 15. April c. zum gerichtlichen Verkauf. Die gerichtliche Taxe bei ca. 17,000 Thlr, abgeschätztem Materialien-Werth ist 10,536 Thlr. Feuer-Versicherung der Gebäude 18,000 Thaler. Die amtliche Gebäuden-Taxe v. J. 1834 ist 21,026 Thlr., ohne Grund und Boden und Ländereien.

Das zweistöckige Vorderhaus hat 103 Fuß (11 Fenster mit Balcon) Front, rechts und links ebenso hohe Seitenflügel, massive einstöckige Quer- und Seiten- (Remisen- und Stall-) Gebäude, welche leicht in Wohnungen umgeschaffen werden können. Bei voller Instandsetzung des Ganzen, wozu ca. 1500 Thlr. erforderlich, ist mindestens ein Miethsertrag von 1200 Thalern zu erzielen Der gepflasterte Hof ist ein geräumiges Viereck; die Grenzen sind überall rechtwinkelig; der hintere große Garten stößt mit einer 15 Fuß hohen massiven Mauer an die bebaute Lützower Straße; dort wie die an der Moabiter Chaussee bei Moabit gelegenen cultivirten Aecker sind Baustellen. Die stets leichte Communication per Droschken und Omnibus mit Berlin durch den prächtigen Thiergarten macht den dortigen Aufenthalt zu einem der angenehmsten in der Nähe Berlins. — Interessirenden ertheilt A. Detring in Berlin, Stechbahn No. 1, durch Beläge Auskunft.



G. Noack,
Breite Strasse No. 7.,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Ein 6 Fuß langes Lineal von Stahl, sehr sauber gearbeitet, worauf Decimal- und Duodecimal-Maaß, ist billig zu verkaufen Wilhelmsstr. 46 im Laden.



Die **Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabethstraße 45.** verkauft auch en détail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten **guter, dauerhafter, schwarzer, seidener Kleiderstoffe,** die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½, 25 Sgr. bis 1½ Thlr., so wie schwarze **Herren-Halstücher** in allen Größen und Qualitäten.

Obstbaum-Verkauf.

Die edelsten Sorten Äpfel-, Birn-, Aprikosen-, Kirsch-, Pflaumen-, Wallnuß- und Kastanienbäume (hochstämmige), sowie auch Stachel-, Johannis-, Erd- und Himbeersträucher, bei Klotz, Feldstraße No. 3, in Charlottenburg.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin. Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34.
von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbiliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Sämereien.

Alle Sorten Kleesaamen, Thymothee, ächte französische Luzerne, Spörgel, Engl., Franz., Ital. und Deutsches Raygras, Knaulgras, Wiesenfuchsschwanz, Schafsschwingel, Rispengras, Honiggras, Fioringras, Kammgras, Schaafgarbe, Kümmel, Mais, Mohrrüben, Futterrunkelrüben und Waldsämereien in den verschiedensten Sorten, Leinsaaten, nebst vielen anderen ökonomischen Sämereien, ächten peruanischen Guano von Auth. Gibbs & Son in London empfiehlt zu den billigsten Preisen den Herren Landwirthen und Händlern in der Provinz, und werden Preis-Courante gratis verabreicht bei

Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement, Heiligegeiststr. 4.

Die Kunstfärberei u. Franz. Waschanstalt v. M. Warkos, sel. Wolffenstein's Eleve,
30 Breite Strasse 30,
empfiehlt sich zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächten Sammets und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, ächten Türk. und Franz. Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbelstoffen.

Erste schlesische
Marmor-Waaren-Fabrik
von R. Barheine, Charlottenstr. 82.,
empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel,
als: **Marmor-Platten,**
dito **Waschtoiletten,**
dito **Mörser,** (f. Apotheker, Conditoren u. Köche wohl zu beachten.)
dito **Fensterbretter,**
dito **Fliesen, Stufen, Pferdekrippen** 2c.
ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten
Grabdenkmäler
von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.

Hierzu ist zu bemerken, daß niemals von diesem Geschäft beim Todesfall die Hinterbliebenen durch Empfehlungsschreiben oder sonstiges Anerbieten belästigt werden.

Feines, präparirtes Knochenmehl zum Düngen, seit 50 Jahren in England in seiner Wirkung bewährt, wird jetzt von der Fabrik Zainhammer bei Neustadt-Eberswalde verfertigt und ist mir zum Verkauf für Berlin übertragen.

Ich erlaube mir, den Herren Landwirthen dasselbe ganz besonders zu empfehlen. Handproben und nähere Nachweisungen ertheilt auf frankirte Briefe **Fr. Wudecke in Berlin, Kl. Waldemarstr. 5.**

Ostereier

von fein parfümirter Toilettenseife, in allen Farben und Blumengerüchen, das Stück von 1½ Sgr. an, bei 6 Stück 1 Stück Rabatt. In Körbchen und Kiepen von 5 Sgr. an bis zu 1 Ducaten, in Cartons mit Blumen à 1 Thlr. empfiehlt die Parfümerie-Fabrik und Handlung zum Selam von M. Beschorner, Leipziger-Str. 29, Ecke d. Friedrichsstr., d. Rhein. Hof gegenüber.

Austern,

täglich fr. Sendung, Depot der Whitest.-Austern-Comp. in London.
Julius Ewest, unter den Linden Nr. 34.

Frische Austern, fr. Steinbutt,

Seezungen, Seezander, Dorsch, fr. Astr. Caviar, geräucherten Weserlachs, vorzüglich schön, Ital. Salami mit Knobl., Brschw. Wurst in Fettdarm, feine Zungen- und Trüffelwurst, große Fürstenst. Sahnen- und Neufchat. Käse empfiehlt
Ferd. Müller, Hof-Lieferant. Behrenstr. No. 55.

Thee-Anzeige.

Nachdem bereits ein Theil schwarzer Thees von letzter Ernte eintrafen, die vortrefflich im Geschmack ausfallen, verdienen als aromatisch und kraftvoll besondere Beachtung:
feinster schwarzer Pecco-Thee, à Pfd. 2 Thlr.,
fein u. feinster Blüthenthee à 2½ u. 3 Thlr., so wie
feiner Souchong-Thee, sehr kräftig, à 1 Thlr. 10 Sgr.,
extrafeiner Souchong-Thee, à Pfd. 2 Thlr.,

Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischen Str.

Geläuterten Möhrensaft

empfehlen in Flaschen à 12½ Sgr.

Felix et Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstr., dem Rheinischen Hofe gegenüb., Eckhaus Leipz. Str.

Colonia.
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.
Grundkapital 3,000,000 Thlr.
Gesammte Reserven 985,826 Thlr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1851: 772,473 Thlr.

Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre großen Garantie-Mittel, wie auch durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr anerkannte Gesellschaft fährt fort, unter soliden Bedingungen und mäßigen Prämien gegen Feuers- und andere damit verbundene Gefahren zu versichern.

Mit bester Ueberzeugung empfehlen wir daher die Anstalt dem Publicum im Allgemeinen — und unsern Freunden insbesondere.

Die Policen werden von uns vollzogen; Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen als in unserem Comptoir jedwede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.

J. Louidowsky, Klosterstraße 92. Carl Wolff, Sebastiansstraße 43. J. Marcuse, Neue Königsstr. 54. A. T. Giehrach in Schöneberg.

Lokal-Verlegung.

Unser Comptoir- und Detail-Geschäft ist jetzt auf dem ersten Hofe geradezu im Fabrik-Gebäude.

Neue Berliner Seifenfabrik, Dampf-Oelfabrik,
P. Hiller u. Co. in Berlin,
Neue Friedrichsstraße 38. (der Klosterstr. vis-à-vis.)

In Kroll's Tuchstopferei, Hausvoigteiplatz 4, werden zerrissene und durchlöcherte Tuch- und Wollstoffe, à Zoll 2 Sgr. so künstlich gestopft, daß es rechts und links nicht bemerkbar ist, und gereinigt.

Schloss Babelsberg,

vom Königl. Hofmaler Gräb, wird die Erste Lieferung in eleganter Mappe (Thlr. 13. 25) Anfang April ausgegeben.

Mittler's Sortim.-Handlung (A. Bath), Stechbahn 3 in Berlin, nimmt Bestellungen darauf an.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Minna mit dem Kaufmann Herrn Emil Haack zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Berlin, den 20. März 1853.

H. Wolff, geb. Walter,
Seidenwaaren-Fabrikantin.

Minna Wolff,
Emil Haack,
Verlobte.

Fräul. Ida Jordan mit Hrn. Alb. Lehmann hiers.; Fräul. Luise Herrmann mit Hrn. Alb. Kretschmer hiers.; Fräul. Antonie Elberling mit Hrn. Gutsbesitzer Ferd. Köhn zu Sandau.

Verbindungen.

Hr. Carl Eccardt mit Fräul. Therese Hasse hiers.; Hr. M. Jacoby mit Fräul. Julie Collin zu Leipzig.

Geburten.

Am 18. d. Mts. wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Magdeburg, den 19. März 1853.

Weitzel,
Lieutenant a. D., zuletzt im 20. Infanterie-Regiment.

Ein Sohn dem Hrn. C. Mancke hiers., Hrn. J. Hausen hiers., Hrn. Pigeon hiers., Hrn. Ph. Langenfeldt hiers.; eine Tochter dem Hrn. E. Raabe hiers.

Todesfälle.

Heute früh um 1½ Uhr entschlief sanft an den Folgen eines wiederholten Schlagflusses unser lieber Bruder Otto v. Keudell, Hauptmann z. D. Seinen Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige

Namens der hinterbliebenen Geschwister
Robert v. Keudell.

Berlin, den 18. März 1853.

Am 6. März entschlief nach vierzehntägigem Krankenlager an einem gastrisch-rheumatischen Fieber und hinzugetretener Gehirnlähmung unsere innig geliebte Schwester und Nichte Louise zu einem besseren Leben. Was uns mit ihr entrissen worden ist, das fühlen gewiß mit uns Alle, die ihr nahe standen. Ihnen diese betrübende Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme an unserm Schmerz.

Drübeck, den 16. März 1853.

Die trauernden Schwestern und Tante der Entschlafenen
Ida und Ferdinande v. Pape,
Ferdinande v. Landwüst.

Am 15. d. M. früh starb zu Naumburg a. S. im vollendeten 85. Lebensjahre unser verehrter Onkel, der letzte seines Stammes, der Herr Domprobst zu Naumburg a. S. und Meißen, von Uffel, welchen schmerzlichen Verlust statt jeder weitern Meldung hierdurch ganz ergebenst Verwandten und Freunden anzeigen

Haldem bei Preuß. Minden, den 17. März 1853.

Caroline Freifrau von dem Busche,
geb. von Stammer.
Carl Freiherr von dem Busche,
Königl. Preuß. General-Major a. D.

Hr. J. Alberti hiers.; Fräul. Adelheid Kühne hiers.; Frau Oberstlieut. Turte zu Neustadt-Eberswalde.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 19. März. Im Schauspielhause. 24ste Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Mathilde. Schauspiel in 4 Acten von R. Benedix. — Kleine Preise.

Sonntag, den 20. März. Im Opernhause. (41. Vorstellung.) Kleopatra. Lyrisches Monodrama mit Chören in 1 Act. Musik von F. H. Truhn. Hierauf: Das hübsche Mädchen von Gent. Großes pantomimisches Ballet in 3 Acten und 9 Bildern, nach St. Georges und Albert, von Hoguet. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (20. Abonnements-Vorstellung.) Das Leben ein Traum. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Calderon, nach West's Bearbeitung. — Kleine Preise.

Montag, den 21. März. Im Schauspielhause. 26. Abonnements-Vorstellung. Mathilde. Schauspiel in 4 Abtheilungen von R. Benedix. — Kleine Preise.

Dienstag, den 22. März. Im Opernhause. (42. Vorstellung.) Zum ersten Male: Indra. Romantische Oper in 3 Aufzügen von G. zu Putlitz. Musik von F. v. Flotow. Ballet von P. Taglioni. — Mittelpreise.

Im Schauspielhause. Dritte Vorstellung der Französischen Theater-Gesellschaft unter Direction des Herrn Armand. 1) Le Marchand de Jouets d'enfant. Drame-Vaudeville en 1 Acte. 2) L'Ambassadeur. Comédie-Vaudeville en 1 Acte. 3) Un Service à Blanchard. Vaudeville en 1 Acte. (M. Félicien: Montonnet). — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag, den 21. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 20. März. Zum Erstenmale wiederholt: Alles durch den Magnetismus! Posse mit Gesang und etwas Zauberei in 3 Acten (4 Tableaux), von C. A. Görner. Musik von Stiegmann. — Erste Abtheilung: Die Brautschau. Zweite Abtheilung: Die nächtliche Promenade. Dritte Abtheilung: Die Senatorenwahl. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 2c. — Die freien Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Montag, den 21. März. Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Das Fenster im ersten Stock. Dramatisches Gemälde in 1 Act und 3 Tableaux, aus dem Polnischen, von F. Winther. Hierauf: la Madrilena. Dann: Müller u. Miller. Schwank in 2 Acten, von Elz. Hierauf: El Ole. Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. u. s. w.

Dienstag, den 22. März. Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva. Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Sonntag. Die reservirten Billets sind bis Dienstag Mittag abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 20. März. Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Acten, von J. Nestroy. (Frau A. Beckmann: Camilla; Herr Grobecker: Knieriem, als Gastrollen.) Zwischen dem 1. und 2. Act: La Madrilenna. Spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Miß Fanny Stanley, erster Tänzerin des Theaters della Comedia in Madrid.

Montag, den 21. März. (Gastdarstellung des K. K. Hofschauspielers Herrn Friedrich Beckmann aus Wien.) Der Vater der Debütantin. Lustspiel in 5 Acten, nach dem Französischen von V. A. Herrmann. (Windmüller: Herr Beckmann.) Vorher: Die Französische Bäuerin und der Preußische Landwehrmann. Genre-Bild in 1 Act, nach L. Schneider. (Frau Adele Beckmann: die Bäuerin, Hr. F. Beckmann: den Landwehrmann.)

Dienstag, den 22. März. Die Reise nach Spanien. Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von V. A. Herrmann. (Hr. Beckmann: Fischer.) Hierauf: Das Versprechen hinter'm Heerd. Liederspiel in 1 Act von A. Baumann. (Frau A. Beckmann: Nandl, Hr. Beckmann: Stritzow.)

Mittwoch, den 23. März. Zum Benefiz für Frau A. Beckmann. Zum ersten Male: Zu Hause. Familienscene in 1 Act, von Bauernfeld (Hr. Beckmann: Friedheim, Frau Beckmann: Elise. Hr. Devrient: Bernhard.) Hierauf: 33 Minuten in Grünberg, oder: Der halbe Weg. Posse in 1 Act, von K. von Holtei. (Hr. Beckmann: Klagesanft.) Zum Schluß: Der Freiherr als Wildschütz. Liederspiel in 1 Act, von A. Baumann. (Frau Beckmann: Nandl; Hr. Beckmann: Stritzow.) Der große Andrang zu den Billets-Bestellungen auf das Gastspiel des Hrn. Beckmann veranlaßt die Direction zu der ergebensten Anzeige: daß die bereits bestellten Billets nur der Reihenfolge nach Berücksichtigung finden und von Sonntag dem 20. an zu allen drei Vorstellungen abgeholt werden können.

Olympischer Circus von E. Renz,
Große Friedrichsstraße Nr. 141a.

Sonntag, den 20. März. **Die großen afrikanischen Strauße. Great steeple chase,** oder: Jagdrennen mit Hindernissen. Miß Crumpton, engl. Vollblutpferd, ger. von E. Renz. Herr Lorenz als Jongleur. NB. Die freien Entréen sind nicht gültig.

Montag, den 21. März. **Die großen afrikanischen Strauße.** Grande voltige académique par tous les écuyers.

E. Renz, Director.

„Der Tod Jesu",
Cantate von Graun, wird am Charfreitage, Abends halb sieben Uhr, durch die Sing-Akademie aufgeführt. Einlasskarten zu numerirten Plätzen à 1 Thlr. sind von 9—12 und von 2—5 Uhr bei unserm Hauswart zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Rhetorische Vorträge.
Dienstag, den 22. März, 7 Uhr,
zum **Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preussen,**
im Saale **des Friedr.-Werd. Gymnasiums**
(Fürstenhaus, Kurstrasse No. 52):
1) Borussia's Helden-Manen, von A. Jordan.
2) Preussens Reiter bei Hainau 1813, vom General v. K.
3) Den seit 1848 gefallenen Kriegern, vom Grafen von Blankensee.
4) Der Prinz von Preussen in Baden, von Hesekiel.

Billets beim Eintritt in den Saal à 20 Sgr.

Julius Schramm, Rhetor.

Die Theilnehmer an den Vorlesungen des Herrn Präsident Goeschel über die göttliche Comödie des Dante in der Wohnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern werden hiermit benachrichtigt, daß Herr Präsident Goeschel, vielfach ausgesprochenen Wünschen nachgebend, noch eine Schluß-Vorlesung halten wird, und zwar am **Dienstag, den 22., Abends 6 Uhr,** in demselben Local. Der Gegenstand dieser Vorlesung ist in Beziehung auf die **Charwoche** und das **Osterfest** gewählt worden, und es werden die geehrten Theilnehmer an den früheren Vorlesungen zu derselben hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Dorotheenstädtischen Parochial-Vereines für innere Mission.

Treubunds-Angelegenheit.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen findet am Dienstag den 22sten d. M. Abends 7½ Uhr im Gesellschaftshause eine außerordentliche General-Versammlung statt. Dagegen fällt die Versammlung am Donnerstag dem 24sten d. M. aus. Um vorgekommenen Mißbräuchen für die Folge vorzubeugen, machen wir bekannt, daß von jetzt ab nur die mit einem trockenen Stempel versehenen Einlaß-Karten Gültigkeit haben.

Berlin, den 19. März 1853.

Der Große Rath des Treubundes mit Gott für König und Vaterland

---

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Womit sollen wir beginnen.
Kammer-Verhandlungen.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Potsdam: Treubund.
München: v. Meneval. — Nürnberg: Stettner's Freilassung. — Stuttgart: Aus der Kammer. — Kassel: Prozeß gegen die Stände. Hofnachricht. — Frankfurt a. M: Städtisches. Uhland. Diner. — Meiningen: Vom Landtag. — Detmold: Aufhebung der Verfassung. — Hannover: Diplomatie. Artillerie. — Schwerin: Sonntagsfitzung. Notizen. — Bremen: Verfassungs-Revision. Zur Kirche.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vom Erzbischof. Stellung zu Frankreich und der Schweiz. Vermischtes. — Zara: Standrecht. — Mailand: Untersuchung.
Ausland. Frankreich. Paris: Demokratische Stimmen über Mazzini Tel. Dep.
Großbritannien. London: Der Pariser Correspondent der „Times" über das Mailänder Complott. Commentare zu Mazzini's „Unsichtbarkeit." Betrachtung. Parlaments-Verhandlungen.
Italien. Turin: Todesstrafe.
Spanien. Madrid: Zustände.
Belgien. Brüssel: Aus den Kammern. Organisation der Armee.
Türkei. Auslagen für die Polnischen Flüchtlinge.
Montenegro. Concentrirung der Türkischen Truppen.
Asien. Hong-Kong: Fortschritte der Chinesischen Revolution. — Bombay: Der König von Ava †. Die Revolution daselbst.
Nord-Amerika. New-York: Die Einsetzung des Präsidenten Pierce.

Börse von Berlin, den 19 März.

Die telegraphischen Mittheilungen vom Orient wirkten Anfangs ungünstig auf die Stimmung der Börse, doch befestigte sich diese bald wieder und die Course schlossen zum Theil höher als gestern.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do. 50 u. 52	4½	103⅜ bez.	v B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.-S.	—	149 G.	Kur- u. Neum.	4	101¼ B.
K. u. N. Schld.	3½	92⅞ B.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	103½ bez.	Posensche	4	101½ B.
do. do.	3½	93⅜ bez.	Preußische	4	101½ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100⅞ bez.	Rh. u. Westph.	4	101 B.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische	4	101½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	100½ B.	Schlesische	4	101½ B.
Groß. Pos. do.	4	105 G.	P. B. Anth. sch.	—	110 B.
do. do.	3½	98½ B.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅜ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	95½ bez.	Kiel-Altona	4	111½ bez.
Aach.-Mastr.	4	69½ B.	Liv.-Florenz.	4	92 G.
Amst.-Rotterd.	4	84½ bez.	Ludw.-Berb.	4	119,18½,19 bez.
Berg.-Märk.	4	72 B. 71½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186 bez.
do. Prior.	5	103½ B.	Mgdb.-Witth.	4	51 bez. u. G.
do. 2. Ser.	5	102⅞ B.	do. Prior.	5	
Brl. Anh. A. B	4	133 a 132½ bez	Mecklenburg.	4	51½ a ½ a 52 bz.
do. Prior.	4	101 G.	N.-Schl. Mrk.	4	100¼ bez. u. G.
Berl.-Hamb.	4	110½ a 111 bez	do. Prior.	4	100⅝ bez. u. B.
do. Prior.	4½	103½ G.	do. do.	4½	102 B.
do. 2. Em.	4½	103 G.	do. 3. Ser.	4	102½ B.
Brl. P. Mgdb.	4	91½ a ¾ bez.	do. 4. Ser.	5	103½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. do. Zwgb.	—	57½ a ¼ bez.
do. do.	4½	102½ bez.	Obersch. L. A.	3½	227, 26, 27 bez.
do. L. D.	4½	102 B	do. L. B.	3½	185, 84, 85 bez.
Berl.-Stettin	4	156,55½,56 bez	Prz. W., St. B	4	47⅛ a 46⅞ a 47 b.
do. Prior.	4½	103⅝ B.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	142½,41½,43 b.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	92,91½ a 92½ bz.
Cöln-Minden	3½	121,20½,21½ b.	do. St.-Prior.	4	96½ B.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. Prior.	4	98 bez.
do. do.	5	103½ B.	do. v. St. gar.	3½	91½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	93½ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	95½ G.
Düssd. Elbrf.	4	92½ a 93 bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	99 bez	Starg.-Posen	3½	92⅞ a 93 bez.
do. do.	5	103½ B.	Thüringer	4	107 a ½ bez.
Frkfrt.-Hanau	3½		do. Prior.	4½	103 G.
F.-W. Nordb.	4	53½, ¼, ⅜ bez.	Wilhelmsbhn.	4	209 B.
do. Prior.	5	102⅞ B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119½ G.	P. Bk.-C. L. B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	104½ B.	Span. inländ.	3	
do. bei Stiegl.	4	98 bez.	do. neue dif.	1	23½ bez.
b. p. Schatzobl.	4	92½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	39 a 38½ a 39 b.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 B.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ bez.	Sch. Lippe P. S	—	31 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	92⅞ G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	143½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅞ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152½ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151½ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 22⅞ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	81 bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	93 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	102½ G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅝ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 24 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	108¼ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. März. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1420. Nordbahn 240½. 1839r Loose 146½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10 48. Augsburg 109½. Hamburg 161½. Amsterdam —. Paris 129¾. Gold 14½. Silber 9. Actien flau, Valuten und Contanten höher gehalten.

Frankfurt a. M., 18. März. Nordbahn —. Metall. 4½% 78. do. 5% 85½. Bank-Actien 1550. 1839r Loose 135. 1834r Loose 198. 3% Spanier —. do. 1% —. Badische Loose 40. Kurhessische Loose 38½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91⅜. London 119½. Paris 94¼. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 120½.

Hamburg, 18. März. Berlin-Hamburg 108½. Magdeburg-Wittenberge 49¾. Köln-Mindener —. Cosel-Oberberger —. Mecklenburger 51. Altona-Kieler 109. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Span. 3% 40½. do. 1% 22⅞. Rheinische —. Sardinier 91 B. Actien unverändert, Span. und Sardin. sehr ausgeboten. London lang 13 Mk 4 ß notirt, 13 Mk 4½ ß bez., London kurz 13 Mk 5½ ß notirt, 13 Mk 6½ ß bez. Amsterdam 35,80. Wien 164½. Getreidemarkt. Weizen sehr stille. Roggen fest, königsberg. 120—121 Pfd. 68½ geboten. — Oel pr. Mai 21½, pr. October 22⅞. Zink 4500 Pfd. späte Lieferung 18½.

Paris, 18. März. 3% Rente 80,35. 4½% 103,60. 3% Span. 43½. 1% Span. 25. — Das Gerücht, die englische Flotte nahe sich dem Archipelagus hat an der Börse eine Baisse verursacht.

London, 18. März. Consols 99⅝ a 99¾. Spanier 3% 49½. Spanier 1% 24⅛. Hamburg 3 Mt. 13 Mk 8 ß Wien 11 fl 13 Kr. Getreidemarkt. Zufuhr mäßig, Mehl reichlich, Markt geschäftslos. Stimmung niedriger.

Amsterdam, 18. März. Metall 5% Lit. B. 93½. — 5% Metall. 81⅞. 2½% Metall. 42. Span. 1% 24⅝. do. 3% 43⅛. Integrale 65⅛. Ziemliches Geschäft. Getreidemarkt, Weizen still, Roggen unverändert, Rapps ½ fl höher. Rüböl ½ fl höher.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 18. März. Poln. Papiergeld 98½ B. Oester. Banknoten 93⅞ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 142½ G. Oberschlesische Lit. A. 216½ G. do. Lit. B. 186 G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100¼ G. Cosel-Oderberger 209½ B. Neiße-Brieger 82½ G. Cöln-Minden —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53½ B. Mecklenburger 52 B Rheinische 92 G. Hamburger —.

Leipzig, 18. März. Leipzig-Dresden 208 G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102½ G. Löbau-Zittau 28½ B., 28 G. Magdeburg-Leipziger 312 B., 310 G. Berlin-Anhaltische 133½ G. Berlin-Stettiner 157 G. — Friedr.-Wilh.-Nordbahn — Thüringer 107½ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 110½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A 170½ G do. Lit. B 152½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 93⅞ B., 93⅝ G.

Paris, 16. März. Rente vernachlässigt, Eisenbahnactien trotz der Liquidation fest, da die Speculanten auf ein ferneres Steigen rechnend lieber die theuren Reports bezahlten, als verkaufen. Soc. mob. mob. 905. 3% Rente p. C. 80,70, und p. ult. 80,75. 4½% Rente p. C. 104,15, p. ult. 104,10. Bank-Actien 2740. Span. 3% 43½. do. 1% 25. Nordbahn 918¾. —

London, 16. März. Consols ⅛ % niedriger, p. C. 99⅞ a 100, und a. Z. 100 a ⅛. Fremde Fonds zum Theil höher. Merican. 26¾. Portug —. Spanier 3% —. Span. 1% 25½, a. Z. 25½. Russen 5% —. do. 4½% 104. Sardinier —. Oesterr. Anleihe —. Türk. Anleihe —. Schwedische Anleihe —. Integrale —. Eisenbahn-Actien schwächer.

Amsterdam, 17. März. Integrale 65⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 25. do. 3% 44⅛. Portug. 39⅛. Russen 108¾. Stieglitz 92½. — Metall. 5% 82½. Merican. 26½. London 11,75 G. Hamburg 35½ G. Wien 32 G.

Span. Fonds etwas flauer, Merican. bei sehr lebendigem Handel etwas angenehmer, andere wenig verändert.

Madrid, 12. März. 3% 43½. 1% 24⅞. Börse etwas williger.

Marktpreise von Getreide.

Zu Lande: Weizen 2 Rt 21 Sgr 3 Pf, auch 2 Rt 20 Sgr; Roggen 2 Rt 1 Sgr 11 Pf, auch 2 Rt 1 Sgr 3 Pf; große Gerste 1 Rt 20 Sgr; Hafer 1 Rt 7 Sgr 6 Pf, auch 1 Rt 5 Sgr; Erbsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt 25 Sgr 8 Pf, auch 2 Rt 21 Sgr 3 Pf; Roggen 2 Rt 1 Sgr 3 Pf, auch 1 Rt 28 Sgr 2 Pf; große Gerste 1 Rt 18 Sgr 9 Pf; Hafer 1 Rt 5 Sgr — Pf, auch 1 Rt 3 Sgr 9 Pf; Erbsen 2 Rt 3 Sgr 9 Pf, auch 2 Rt

Den 16. März.

Das Schock Stroh 9 Rt — Sgr, auch 7 Rt — Sgr — Der Ctr. Heu 22 Sgr, geringere Sorte 20 Sgr

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27½ Sgr und 22½ Sgr, metzenweise 1 Sgr 9 Pf, auch 1 Sgr 6 Pf

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 11. März 22½ Rt, am 12. März 22½ Rt, am 14. März 22 Rt, am 15. März 22 Rt, am 16. März 22⅟₁₂ Rt, am 17. März 22½ Rt pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 17. März 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 19. März. Weizen loco n. Qual. 60—65 Rt Roggen loco n. Qual. 46—49 Rt 82 Pfd. pr. Frühjahr 44½ a 44¼ Rt verkauft. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 44¼ a 44 Rt bz. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 44 Rt B. u. G. Erbsen, Kochwaare, 52—52 Rt Erbsen, Futterwaare, 48—50 Rt Hafer loco nach Qual. 26—28 Rt Gerste, große, loco n. Qual. 37—39 Rt Rüb-Oel loco 10⁵⁄₁₂ Rt bz. pr. März-April 10⁵⁄₁₂ Rt bz. u. B. 10⅓ Rt G. pr. April-Mai 10⁵⁄₁₂ Rt bz. u. B. 10⅓ Rt G. pr. September-October 10¾ Rt B. 10⅔ Rt Geld. Lein-Oel 11½ Rt B. Rapps 80 Rt bz. — Rt G. Rübsen 80 Rt B. 78 Rt G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 22 Rt bz., mit Faß —. pr. März-April 21½ Rt B. 21½ Rt G. pr. April-Mai 21½ a 21⅓ Rt bz. pr. Mai-Juni 21½ Rt B. 21⅓ Rt G. 21⁷⁄₁₂ Rt bz. pr. Juni-Juli 22 Rt B. 21⅞ Rt G.

Roggen, Spiritus und Rüb-Oel bei stärkerem Angebote flau und niedriger verkauft.

Stettin, 18. März. Weizen gefragter, 89—90 Pfd. gelber pr. Frühjahr 61 a ½ Rt bez. u. G, 89—90 Pfd. pomm. pr. Frühjahr 62½ Rt G., 50 Wispel gelb. schles. 90 Pfd. Abladung pr. Connoissement 60 Rt bez., für do. bei Ankunft zu bezahlen, 100 Wispel 60½ a 61 Rt bez. und für 89½ Pfd. poln. schwimmend 64 Rt Forderung.

Roggen schließt matter, pr. März 82 Pfd. —, pr. Frühjahr 45 Rt bez., bleibt B., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli 82 Pfd. 44½ Rt bez. u. G.

Gerste loco gesucht und äußerst knapp, 74—75 Pfd. pomm. 39½ Rt bei Kleinigkeiten bez. und doch dazu einzelne Wispel zu haben, pr. Frühjahr 37½ Rt bez.

Hafer ohne Umsatz, pomm. 52 Pfd. pr. Frühjahr 29½ Rt B., 29 Rt G., 52 Pfd. ohne Benennung 28 Rt G.

Rüböl unverändert, loco 10½ Rt G., pr. März — April 10½ Rt G., pr. April — Mai 10½ Rt G., 10⅟₁₂ Rt B, pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli —, pr. August—September —, pr. September—October 10⅞ Rt bez. u. G.

Leinöl pr. Juni—Juli ohne Faß 11⅟₁₂ Rt bez.

Spiritus fester, am Landmarkt ohne Faß 17½ % bez., loco ohne Faß 17½ a ⅛ % bez., pr. März—April —, pr. Frühjahr 17 a 17⅛ % bez. u. G., pr. Mai — Juni 16¾ % bez u. G., pr. Juni—Juli 16½ % G., pr. Juli—August 16½ % bez.

Pernauer Leinsaamen 10⅟₁₂ a 11 Rt bez., Rigaer 10 Rt bez. memeler 7½ Rt bez.

Königsberg, 16. März. Es fanden nur einige Umsätze in Roggen und Hafer statt. Man bezahlte für 125—127 Roggen in loco 50⅚ a 51 Sgr pr. Scheffel, 125 Pfd. pr. Frühjahr 51½ Sgr, Hafer 74 Pfd. pr. Frühjahr 31 Sgr Spiritus sehr fest, loco 21½ a 21¾ Rt pr. 9600 % Tr. ohne Faß, pr. Frühjahr 22 Rt mit Faß gehalten, 21¾ Rt geboten.

Danzig, 17. März. Weizen und Gerste gegen Montag 1 a 2 Sgr pr. Scheffel niedriger, Roggen, Erbsen und Hafer Zufuhren beschränkt. Spiritus steigend 18¾ Rt pr. Ohm Rehmer. Fein raff. Rüböl 11½ Rt, rohes und Leinöl 10¾ Rt pr. Ctr.

Breslau, 18 März. Getreidemarkt wieder matter, selbst Roggen fand nur in den feinsten Qualitäten Frage.

Heute bezahlte man Weizen weißer 60 — 70 Sgr, gelber 58—67 Sgr, Roggen 53—60 Sgr, Gerste 40—44 Sgr, und Hafer 28—31 Sgr, Erbsen —.

Kleesaamen selbst zu ermäßigten Preisen wenig Reflectanten, man bezahlte rothen 10½ — 12 Rt, extrafein 12½ Rt, weißen 8 — 13 Rt. Zufuhren mäßig.

Spiritus eher matter und nur 8⅟₁₂ Rt G., pr. März 9⅟₁₂ Rt G., pr. April 9½ Rt B., pr. Mai 9½ Rt G., pr. Juni 9½ Rt G.

Zink schwimmend frei hier 6 Rt 12 Sgr begeben, ab Gleiwitz 6½ Rt zu machen.

Magdeburg, 18. März. Weizen 48 a 55 Rt Roggen 44 a 47 Rt, Gerste 32 a 36 Rt, Hafer 24 a 27 Rt Spiritus loco 30½ Rt pr. 14.400 % Tr.

London, 16. März. Getreide mäßig, fremdes Korn gut zugeführt, der Markt spärlich besucht und nur in schwimmenden Ladungen an der Küste einiges Geschäft, Preise nominell wie Montag.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 18. März. Abds.	9 U.	28 Zoll 2,5 Linien	— 3½ Gr.
Am 19. März. Morg.	7 U.	28 Zoll 4 Linien	— 6½ Gr.
Mittags	12 U.	28 Zoll 3,9 Linien	— 1 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5